

VORTEILE

DAS BACKSTEIN-MAGAZIN

**DIE BESTEN
ÖFFENTLICHEN
BAUTEN
AUS BACKSTEIN**

**DIE STADT ALS
FRAGILES GANZES**

Rudolf Finsterwalder und Álvaro Siza über die Sonderrolle Öffentlicher Bauten in der Stadtlandschaft.

**FRITZ-HÖGER-
PREIS 2020
FÜR BACKSTEIN-
ARCHITEKTUR**

Informationen ab Seite 66



INHALT

- 4 DIE STADT ALS FRAGILES GANZES**
Rudolf Finsterwalder spricht für uns
mit Álvaro Siza
- 10 MONADNOCK**
EIN WAHRZEICHEN FÜR NIEUW-BERGEN
- 14 BAUKUH**
HAUS DER ERINNERUNG
- 16 CHRIST & GANTENBEIN**
KUNST AM BAU
- 20 ANDY SENN ARCHITEKT BSA SIA**
ORT DER RUHE UND GEBORGENHEIT
- 24 STAAB ARCHITEKTEN**
KUBUS MIT LICHTUNG
- 26 OFFICE WINHOV**
SCHATZKAMMER DER STADTGESCHICHTE
- 30 FASSADEN IN FORM GEBRACHT**
Marlies Rohmer Architects, Urbanists: Sports
Block Groningen
Dehullu Architects: Auditorium AZ Groningen
The Living: Hy-Fi: Der Backstein neu erfunden
bbp : architekten bda: NATO-Flugplatz Nordholz
Onion: Sala Ayutthaya Hotel
- 42 ESTUDI D'ARQUITECTURA TONI GIRONÈS**
PARCOURS DURCH DIE GESCHICHTE
- 46 FEAT.COLLECTIVE**
EIN ORT FÜR DIE BILDUNG
- 48 WIRTH ARCHITEKTEN**
ECKPUNKT DES HOFENSEMBLES
- 52 BESTEHENDES WEITERBAUEN**
Bez+Kock Architekten: Anneliese Brost
Musikforum Ruhr
kleyer.koblitz.letzel.freivogel: Haus der Bildung
LR-architetti: Ehemaliges Kloster S. Maria in Gonzaga
SSP AG: Senckenberg Forschungszentrum
- 61 MÖGLICHKEITSRAUM BACKSTEIN**
Fernando Menis: Kultur- und Kongresszentrum Jordanki
Prof. Ralf Pasel: Landwirtschaftsschule Bella Vista
Nicolás Campodonico Architect: Kapelle San Bernardo
blocher partners: Rathaus Bissendorf
Max Dudler: Sports and Convention Center,
Jacobs University Bremen
- 65 DIE SIEGER IM ÜBERBLICK**
- 66 FRITZ-HÖGER-PREIS 2020 FÜR BACKSTEIN-ARCHITEKTUR**

IN KOOPERATION MIT

Bund Deutscher Architekten
Bundesverband

BDA

UND

Bauwelt

Atrium

BAU
MEISTER
DETAIL

DBZ
wa

der architekt
HÄUSER

db
BBB

IMPRESSUM

Herausgeber Zweischalige Wand Marketing e.V., Reinhardtstraße 12–16, 10117 Berlin, T 030/5200999-0, F 030/5200999-28, zwm@ziegel.de, www.fritz-hoeger-preis.com
Verlag Kopfkunst, Agentur für Kommunikation GmbH, Am Mittelhafen 10, 48155 Münster, T 0251/97917-760, F 0251/97917-77, info@kopfkunst.net, www.kopfkunst.net
Chefredaktion Jens Kallfelz, **Redaktion** Jürgen Gabel, **Art Direction** Sonja Kappenberg, **Satz** Kristina Ebert, **Produktion** Dirk Knepper
© 2020 Kopfkunst, Münster
ISSN (Print) 2629-5032, **ISSN** (Online) 2629-5040

Titelmotiv: Landmark Nieuw-Bergen, Monadnock © Stijn Bollaert
nominiert beim Fritz-Höger-Preis 2017 für Backstein-Architektur

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

der Bund Deutscher Architekten BDA unterstützt inzwischen zum vierten Mal als Kooperationspartner den Fritz-Höger-Preis für Backstein-Architektur, der mit dieser VORTEILE-Ausgabe ausgelobt wird. Die große Bandbreite der architektonischen Lösungen, die hohe Qualität der realisierten Bauten, die Unabhängigkeit der Jury und die besondere Förderung des Nachwuchses sind zentrale Merkmale dieses Wettbewerbs, die sehr gut zum Qualitätsanspruch des BDA passen.



Mit dem diesjährigen Positionspapier „Das Haus der Erde“ setzt sich der BDA besonders für klimaschonendes Planen und Bauen ein, auch bei der Wahl der Baumaterialien. Vor diesem ganzheitlichen Anspruch an die Architekten und Planer besteht der Backstein wegen seiner Langlebigkeit und Dauerhaftigkeit als gut geeigneter Baustoff.

Als neugewählte Präsidentin des BDA bin ich neugierig auf meine erste Juryteilnahme beim Fritz-Höger-Preis und freue mich auf viele bislang unentdeckte Projekte, mit denen das kreative Potential unserer Profession sicher wieder weit vorn verortet werden kann.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Susanne Wartzeck'.

Susanne Wartzeck
Präsidentin Bund Deutscher Architekten
BDA, Berlin/Dipperz
Jurymitglied beim Fritz-Höger-Preis 2020
für Backstein-Architektur

DIE STADT ALS FRAGILES GANZES

Im architektonischen Spannungsfeld der Stadtlandschaft nehmen öffentliche Bauten eine ganz besondere Rolle ein. Welche Faktoren ein gelungenes Gleichgewicht zwischen öffentlichen und privaten Bauten, zwischen Stadttextur und Wahrzeichen beeinflussen, fand Rudolf Finsterwalder für VORTEILE im Interview mit Álvaro Siza heraus.



ÁLVARO SIZA
Dr. Honoris Causa
Architekt

**RUDOLF
FINSTERWALDER**
Dipl. Ing
Finsterwalder Architekten

FRITZ-HÖGER- PREIS 2017

Winner
Gold



WINNER GOLD
Gdansk Shakespearean
Theatre

ORT
Danzig, Polen

ARCHITEKT
Renato Rizzi mit
Proteco Engineering s. r. l.

BEBAUTE FLÄCHE
4.000 m²

NUTZFLÄCHE
7.900 m²

UMBAUTER RAUM
27.000 m³

BAUKOSTEN
25 Mio. EUR

▲ Die außergewöhnliche Architektur des Shakespearean Theatres mit dem sich öffnenden Dach hebt sich deutlich von der Altstadt ab und entfaltet so eine ganz besondere Präsenz.

Guten Morgen, Herr Siza. Welches Ihrer Projekte ist in seiner Funktion als öffentliches Gebäude für Sie das interessanteste?

Álvaro Siza: Dazu gehört sicherlich das Museum im brasilianischen Porto Alegre, weil ich mit dem Ergebnis sehr zufrieden bin. Glücklicherweise hatten wir ein großartiges Team und einen sehr interessanten Kunden – die Grundvoraussetzung für gute Architektur. Das Projektteam, die Ingenieure und auch die Bauunternehmen wurden nicht nach dem besten Angebot ausgewählt, sondern nach der Qualität. So hatten wir einerseits das allerbeste Team und die bestmögliche Unterstützung, andererseits aber auch die größtmögliche Freiheit in der Umsetzung.

Für mich gibt es in der Architektur besonders in Bezug auf die Detailgestaltung eine wichtige Frage, die sich an den Gegensätzen heilig und profan festmachen lässt. Gibt es in Ihrer Arbeit diesbezüglich einen Unterschied zwischen öffentlichen und privaten Bauten? Für die meisten Architekten ist das öffentliche Gebäude heiliger als das private.

**„ARCHITEKTUR IST
ALSO ZUNÄCHST EIN-
MAL EIN DIALOG.“**

Álvaro Siza

In diesem Sinne werden beispielsweise die Details der meisten Kirchen ausgestaltet.

Das ist in all meinen Projekten – ob privat oder öffentlich – dasselbe. Das Wichtigste ist der Kunde und ob er an guter Architektur interessiert ist oder nicht. Alles hängt von einer guten Beziehung zwischen dem Architekten und dem Kunden ab. Ich sage immer: *Der erste Architekt ist der Kunde*. Architektur ist also zunächst einmal ein Dialog: ein Dialog mit dem Projektteam und ein Dialog mit dem Kunden und den Bauunternehmen.

Eine sehr schöne Erfahrung war in dieser Hinsicht mein Projekt in Marco de Canavezes. Es war die erste Kirche, die ich plante, und der Priester dort war ein junger, sehr intelligenter Mann, der mich in meiner Arbeit sehr unterstützte.

Eines der wichtigsten Themen damals war die Reformation der Liturgie nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Bis dahin stand der Priester immer mit dem Rücken zur Gemeinde, fortan sollte er sich den Gläubigen zuwenden. Das veränderte alles – Jahrhunderte



Fotos © Matteo Piazza

◀ Im Dialog mit der Stadt: Das Theater und die Altstadt harmonisieren im öffentlichen Raum.

ÁLVARO SIZA *1933

1955 – 1958
Mitarbeiter im Büro von
Arch. Fernando Távora

1966 – 1969
Lehrauftrag an der School
of Architecture (ESBAP)

1976
Professor für „Construction“
an der School
of Architecture (ESBAP)

Er ist Doktor *Honoris
Causa* an einer Vielzahl
von Universitäten.

Seine Arbeiten wurden u. a.
ausgestellt: Biennale von
Venedig (1978, 2002, 2004);
Centre Georges Pompidou,
Paris (1982); Internationale
Bau Ausstellung, Berlin
(1984 und 1987); Biennale
von São Paulo, Brasilien
(1993); Belém Cultural
Centre, Lissabon; Museum of
Architecture, Prag; Triennale
Mailand (2004); Serralves
Museum, Porto (2005).

der Architektur mit der Apsis – und beinhaltete auch eine wesentliche Veränderung der räumlichen Organisation. Die neuen Kirchen mit der Gemeinde im Zentrum sahen ein bisschen aus wie Amphitheater. Als ich diese Kirche dann plante, hatte ich das Gefühl, dass etwas Wichtiges fehlte.

Für die Kirche von Marco de Canavezes griff ich viele kirchentypische Themen auf, zum Beispiel die Achsen und die Verwendung von natürlichem Licht. Ich stand in einem intensiven Dialog mit den Theologen und erfuhr, dass es zahlreiche Möglichkeiten gab, mit der Liturgie zu arbeiten.

Die meisten Architekten machen bei der Detailgestaltung einen Unterschied zwischen öffentlichem und privatem Gebäude. In Ihrer Arbeit gibt es einen solchen Unterschied meines Wissens nicht. Stimmt das?
Ja, bei privaten Gebäuden findet ebenfalls ein Dialog mit Menschen statt, vor allem mit der Familie, was wichtig ist und eine Fülle an Details hervorbringt – wenn auch natürlich in einem kleineren Maßstab. Der Unterschied zwischen einem privaten Wohnhaus

„IN DER STADTLANDSCHAFT NIMMT DAS ÖFFENTLICHE BAUWERK EINE SONDER- ROLLE EIN.“

Álvaro Siza

und einem öffentlichen Gebäude liegt auf der Hand: Das Privathaus ist eine Zelle, die sich ständig wiederholt, doch das öffentliche Gebäude sticht heraus. In der Stadtlandschaft nimmt das öffentliche Bauwerk eine Sonderrolle ein. Es hat einen gewissen Einfluss auf seine Umgebung, die das Wohngebäude nicht hat.

Zumindest in einer Demokratie sind öffentliche Bauten für alle Menschen zugänglich. Das ist jedoch auch schon der einzige Unterschied. Alles andere hängt

vom Dialog und vom Programm für den jeweiligen Gebäudetyp ab.

Was halten Sie von Bruno Tauts Konzept der Stadtkrone? Taut vertritt die Ansicht, dass es in größeren Städten ein Bauwerk als architektonischen Mittelpunkt geben müsse, um den herum die Stadt sich organisiert, wie zum Beispiel die Kathedrale von Porto.
Ich kenne diese Idee und finde sie richtig. Sehr häufig dienen öffentliche Bauten aber nicht den notwendigen öffentlichen Interessen. Heutzutage gibt es in vielen Städten eine ganze Menge großer öffentlicher

FRITZ-HÖGER- PREIS 2017

Winner
Gold

WINNER GOLD
Energieeffizienz
Hessenwaldschule
in Weiterstadt

ORT
Weiterstadt, Deutschland

ARCHITEKT
wulf architekten

BEBAUTE FLÄCHE
3.870 m²

NUTZFLÄCHE
8.250 m²

JAHRESENERGIEBEDARF
97,4 kWh/m²·a

BAUKOSTEN
25,8 Mio. EUR



© Brígida González

▲ Die Backstein-Pavillons der Hessenwaldschule befinden sich in einem präzise entworfenen Gleichgewicht zwischen eigenständigem Nutzen und zusammengehörigem Ensemble.

Gebäude – die Situation ist also eine andere. Mir persönlich ist das Gleichgewicht zwischen der Textur einer Stadt und ihren Wahrzeichen wichtig. Wer beispielsweise nach Paris reist, besucht dort nicht die Vororte, sondern die bekannten Bauwerke. Als ich mir die Hufeisensiedlung von Bruno Taut in Berlin angesehen habe, gefiel mir besonders der öffentliche Raum, den er geschaffen hatte und der sich von den umliegenden Wohngebäuden unterscheidet.

In Berlin und in anderen Städten findet aktuell eine Debatte über den öffentlichen Raum statt. Wem gehört er und wie kann er geschützt werden?

Für mich kommt es darauf an, dass ein Gleichgewicht zwischen öffentlichen Bauten, privaten Gebäuden und dem öffentlichen Raum herrscht. All das bildet ein fragiles Ganzes. Es ist nicht möglich, diese Teile voneinander zu trennen und separat darüber zu diskutieren. Insofern ist es nicht allein der öffentliche Raum, der eine Stadt ausmacht, sondern es sind alle Teile im Zusammenspiel.

In Deutschland bemühen sich die Behörden sehr stark, den öffentlichen Raum und vor allem öffentliche Bauten zu kontrollieren. So versuchen sie beispiels-

weise mit Bebauungsplänen die bauliche Entwicklung zu steuern und einen einheitlichen architektonischen Stil durchzusetzen. Halten Sie diese Politik für angemessen oder haben Sie andere Ideen?

Aus meiner Sicht ist im Gegensatz zu früheren Städten eine gewisse Aufgeschlossenheit nötig. Kreuzberg etwa ist mit seinen Fluchten und den Fassaden mit Löchern sehr kontrolliert, sehr systematisch. Das entsprach allerdings damals, als der Stadtteil entstand, auch den damaligen Vorstellungen von Wohnen und Gesellschaft – das war quasi gesellschaftlicher Konsens. Es gab ein Gleichgewicht zwischen der Einzigartigkeit öffentlicher Bauten und privaten Gebäuden.

Heute ist die Situation vollkommen anders. Alles ist viel komplexer und gleichgültiger geworden. Deshalb ist es sehr schwer, ein Gleichgewicht herzustellen. Das ist allerdings weniger ein Problem der Architektur als vielmehr der Menschheit und der Gesellschaft. Die politischen Ideen gehen heutzutage so weit auseinander, dass es schwierig ist, klare Entscheidungen zu treffen. Nehmen wir die aktuelle Lage in Europa: Einerseits erleben wir viele Veränderungen durch die Einwanderer, die zu uns kommen, andererseits brauchen wir diese Menschen, weil die Geburtsraten



FRITZ-HÖGER- PREIS 2017

Winner
Gold



▲ Von der gotischen Kirche zur Multifunktionshalle: Die sensible Sanierung lädt zu städtischen Begegnungen und zum gesellschaftlichen Austausch ein.

WINNER GOLD

Sanierung
Santa Maria de Vilanova
de la Barca

ORT

Lleida, Spanien

ARCHITEKT

AleaOlea
architecture & landscape

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

410 m²

BEBAUTE FLÄCHE

300 m²

NUTZFLÄCHE

200 m²

BAUKOSTEN

275.000 EUR

Fotos © Aina Goula

in Europa rückläufig sind, und trotzdem versuchen wir, die Grenzen dichtzumachen. Das ist ein komplexes Problem. Ich erinnere mich: Als ich in den Achtzigerjahren in Berlin arbeitete, gab es solche Konflikte bereits mit den türkischen Einwanderern, doch zu der damaligen Zeit war die Stadt schon fast fertiggestellt.

Glauben Sie denn, dass sich das Problem der hohen Komplexität mithilfe der Architektur lösen lässt? Die Bruder-Klaus-Feldkapelle von Peter Zumthor etwa, zeichnet sich ja durch eine reduzierte Architektur aus und kann die Menschen dennoch auf gewisse Weise berühren.

Bevor wir andere Menschen berühren können, müssen wir jedoch erst einmal Kunden berühren. Die Architektur selbst kann nicht sonderlich viel bewirken. Das ist schwierig und komplex: Vor allem für die Entwicklung von Städten und ihren öffentlichen Bauten braucht es ein gutes Team, das alle Beteiligten zusammenbringt, um etwas Qualitätvolles zu realisieren.

„BEVOR WIR ANDERE MENSCHEN BERÜHREN KÖNNEN, MÜSSEN WIR JEDOCH ERST EINMAL KUNDEN BERÜHREN.“

Álvaro Siza

Es gibt einige Beispiele, wo das funktioniert hat, etwa die Arbeit von Jan Gehl in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen. Gehl hat die Stadt über viele Jahre von einer autodominierten Stadt in eine Fußgänger- und Fahrradstadt verwandelt.

Ja, irgendwie ist es ihm gelungen, die politische Diskussion über die Stadtentwicklung zu beeinflussen.

Teil dieses Erfolgs ist die besondere Situation in diesen Ländern: Es gibt eine starke Wirtschaft und ein sehr soziales, friedliches politisches Klima.

Karl Heinrich Schinkel erhielt ein Jahresgehalt vom König und entwickelte frei von wirtschaftlichen Zwängen eine neue Architektursprache. Er veröffentlichte seine Projekte und viele seiner Kollegen kopierten seine Fassaden. Aus diesem Grund sah Berlin damals sehr harmonisch aus. Heutzutage ist das vollkommen anders: Es gibt keinen architektonischen Konsens.

Der Grund dafür ist, dass die Anfragen andere sind: Das Problem fängt an, bevor die Architektur ins Spiel kommt. In früheren Zeiten wurde die Architektur eher durch die technische und bautechnische

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Grand Prix



▲ Architektur im Gespräch mit der umliegenden Natur: Die Räume des Siza-Pavillons orientieren sich um den zur Landschaft hin geöffneten Innenhof. Er wächst so aus ihr heraus und führt zugleich in die Landschaft hinein.

GRAND PRIX 2014
Siza-Pavillon
Insel Hombroich

ORT
Neuss, Deutschland

BAUHERR
Stiftung Insel Hombroich

ARCHITEKT
Álvaro Siza /
Rudolf Finsterwalder

BEBAUTE FLÄCHE
895 m²

UMBAUTER RAUM
3.498 m³

BAUKOSTEN
ca. 1,35 Mio. Euro

Entwicklung bestimmt, aber auch durch andere Faktoren wie zum Beispiel die Frage, ob man einen Auftrag überhaupt bekam oder nicht. Michelangelo erhielt zu seiner Zeit sehr viele Aufträge von der katholischen Kirche und entwarf geniale Architektur. Doch als ein neuer Papst gewählt wurde, kamen andere Architekten zum Zug. Architektur hängt also immer von den Kunden ab.

Der sogenannte Bilbao-Effekt, der sich vom Erfolg der Arbeit Frank O. Gehrys in Bilbao ableitet, führte weltweit zu einer Reihe ähnlicher Versuche. Viele Städte versuchen mit solchen Projekten, den Tourismus und andere Branchen anzukurbeln.

Als ich erfahren habe, dass Frank Gehry in einer solch schwierigen Situation – damals klappte quasi ein Loch in der Stadt – ein Gebäude planen und errichten wollte, konnte ich mir nicht vorstellen, wie er das anstellen würde.

Mit großer Einsicht und Sensibilität ist es ihm jedoch gelungen, ein geniales architektonisches Bauwerk zu erschaffen. Das Guggenheim-Museum hat

eine sehr positive Wirkung auf sein Umfeld und bildet ein wunderbares Ensemble, das auf die gesamte Stadt ausstrahlt.

Der Bilbao-Effekt hat jedoch auch eine Kehrseite, denn nicht jedes spektakuläre Bauwerk hat dieselbe Wirkung – manche haben auch einen sehr negativen Einfluss auf ihr Umfeld.

„DAS PROBLEM FÄNGT AN BEVOR DIE ARCHITEKTUR INS SPIEL KOMMT.“

Álvaro Siza

Architektur kann also auch gesellschaftlich etwas bewegen. Beispiele dafür sind Projekte wie das Guggenheim-Museum in

Bilbao, das die Stadt aufgewertet hat, aber auch die Feldkapelle von Peter Zumthor, die Menschen berühren kann.

Sicherlich kann die Architektur in vielerlei Weise einen Beitrag leisten. Das zu erreichen, ist jedoch sehr schwer und komplex, weil es von vielen Dingen abhängt. Wir werden jedoch weiterhin unser Bestes versuchen.

► fritz-hoeger-preis.com/siza

ÖFFENTLICHE BAUTEN

Öffentliche Bauten stehen oftmals im Zentrum der Aufmerksamkeit: Sie prägen das Stadtbild und sind Ausdruck des lebendigen kulturellen Austauschs einer Gesellschaft. Backstein leistet hier einen wesentlichen Beitrag zu ästhetisch anspruchsvoller, funktionaler und wirtschaftlicher Architektur.

VORGESTELLTE PROJEKTE

WAHRZEICHEN NIEUW-BERGEN

HAUS DER ERINNERUNG

KUNSTMUSEUM BASEL

KREMATORIUM ST. GALLEN

HÖRSAAL- UND VERWALTUNGSGEBÄUDE, HOCHSCHULE ANSBACH

STADTARCHIV DELFT

FASSADEN IN FORM GEBRACHT

Sports Block Groningen
Auditorium AZ Groningen
Hy-Fi, New York
NATO-Flugplatz, Nordholz
Sala Ayutthaya Hotel

KULTURZENTRUM SERÓ

LANKA LEARNING CENTER

REMISENPAVILLON

BESTEHENDES WEITERBAUEN

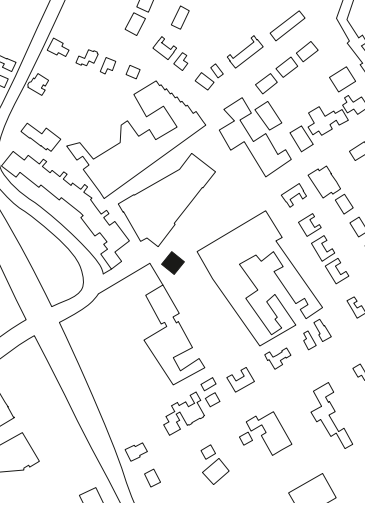
Anneliese Brost Musikforum Ruhr
Haus der Bildung, Bonn
Ehemaliges Kloster S. Maria in Gonzaga
Senckenberg Forschungszentrum

MÖGLICHKEITSRAUM BACKSTEIN

Kultur- und Kongresszentrum Jordanki
Landwirtschaftsschule Bella Vista
Kapelle San Bernardo
Rathaus Bissendorf
Sports and Convention Center,
Jacobs University Bremen



▲ Grüner und roter Backstein, Lochmauerwerk, Mosaik – die neue Landmarke in Nieuw-Bergen reizt zahlreiche architektonische Stilmittel aus.



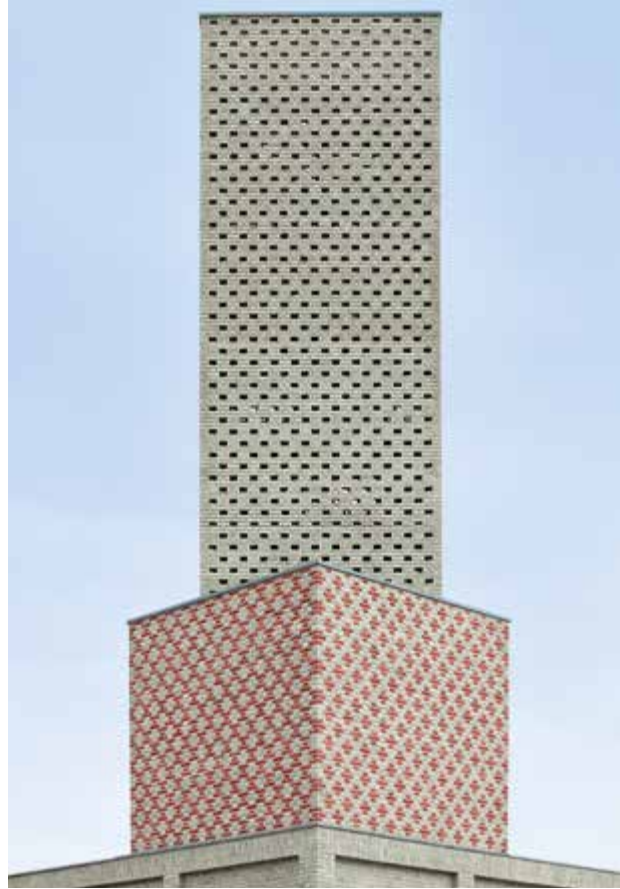
Lageplan



EIN WAHRZEICHEN FÜR NIEUW-BERGEN

Weil der kleinen niederländischen Gemeinde Nieuw-Bergen ein prägnanter Kirchturm fehlte, entstand eine ortsbildprägende Sehenswürdigkeit aus rotem und grünem Backstein.

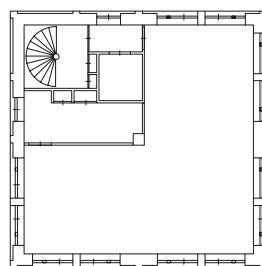
In einer Landschaft, in der jedes Dorf schon von Weitem an der Silhouette seines Kirchturms zu erkennen ist, fiel das junge Dorf Nieuw-Bergen aus dem Muster, da ihm ein solcher Orientierungspunkt fehlte. Durch die Realisierung eines Erneuerungsplans des Dorfzentrums wurde dieses Bedürfnis eines neuen Wahrzeichens erfüllt. Dieses Wahrzeichen stellt die Achse des Plans dar und kennzeichnet den Marktplatz als klar erkennbares Zentrum. Der öffentlich zugängliche Turm bietet einen Panoramablick über die umliegenden Naturschutzgebiete. Das Gebäude ist eine Kombination aus einem großen, abstrakten Turm und einem niedrigen Sockel, welcher sich durch seinen



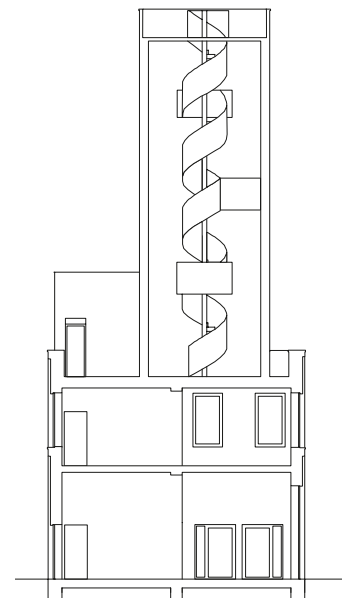
▲ Der scheinbar massive Turm weist eine offene und lichtdurchlässige Struktur auf und lässt so zu, dass abends die Lichtstrahlen der Sonne durch ihn hindurch dringen.

Maßstab dem intimen Charakter der umgebenden Gebäude anpasst. Dieser Sockel wird ein Café-Restaurant als zentralen, frei zugänglichen Treffpunkt der Gemeinde beinhalten. Das Gebäude ist in einer charakteristischen Kombination aus grünem und rotem Backstein ausgeführt. Das Ziegelwerk des Turms besteht aus einer offenen Struktur, die das Durchscheinen von Abendlicht ermöglicht. So erfüllt es die Funktion eines Leuchtturms.

Monadnock



Grundriss



Schnitt



SPECIAL MENTION

ORT

Nieuw-Bergen, Niederlande

BAUHERR

Concept-NL Project
Development

ARCHITEKT

Monadnock

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

100 m²

BEBAUTE FLÄCHE

280 m²

NUTZUNGSFLÄCHE

180 m²

UMBAUTER RAUM

1.650 m³

BAUZEIT

2014 – 2015

BAUKOSTEN

495.000 EUR

Fotos © Stijn Bollaert

- ▲ Ein Treffpunkt für das ganze Dorf. Das Bürgerzentrum und der Turm sind für jeden frei zugänglich und laden zum Genießen des Ausblicks ein.



MONADNOCK

Monadnock arbeitet in Rotterdam und beschäftigt sich mit dem Entwerfen, Recherchieren, Schreiben und der Konversation über (Innen-)Architektur, Urbanismus und Inszenierung. Dazu gehören der Raum der Straße, der Stadt und der Innenräume. Das Büro arbeitet an zeitgenössischen Gebäuden und bettet Architektur bewusst in die kulturelle Produktion unserer Generation ein. Es sucht die Interdisziplinarität und strebt eine Architektur an, die Schönheit, Effizienz und den Transfer von architektonischem Wissen verbindet.

Weitere Informationen zu Monadnock finden Sie unter

► fritz-hoeger-preis.com/monadnock

SPECIAL MENTION

ORT

Milano, Italien

BAUHERR

baukuh

ARCHITEKT

baukuh

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

2.500 m²

BEBAUTE FLÄCHE

1.900 m²

NUTZUNGSFLÄCHE

2.500 m²

UMBAUTER RAUM

12.000 m³

ANZAHL GESCHOSSE

4

ENERGIEEFFIZIENZ

Low-energy house

BAUZEIT

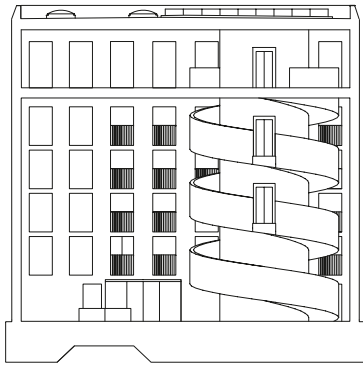
2013 – 2015

BAUKOSTEN

3,6 Mio. EUR



▲ Durch mehrfarbige Backsteine werden fotorealistische Porträts anonymer Mailänder kreiert. Die Foto-Vorlagen stammen aus dem Archiv der Stadt.



Schnitt



© Stefano Graziani

HAUS DER ERINNERUNG

Dieses schachtelartige Gebäude bewahrt die Erinnerungen der Mailänder auf. Auf der Backsteinhaut finden sich 19 mehrfarbige Porträts von Bürgern der Stadt sowie acht historische Momente verewigt.

Das House of Memory ist ein sehr einfaches Gebäude: eine Schachtel mit einer rechteckigen Basis von 20 x 35 m und einer Höhe von 17,5 m. Das Gebäude ist in drei Teile gegliedert, die durch ein komplett offenes Erdgeschoss miteinander verbunden sind. Es ist ein äußerst kompaktes Gebäude, dessen Form eine erhebliche Reduzierung der Bau- und Instandhaltungskosten mit sich bringt und die Anzahl der Außenflächen im Verhältnis zum Gesamtvolumen des Gebäudes begrenzt. Die extreme Einfachheit der konstruktiven Lösungen, die im Gebäude gewählt wurden (unverputzte Rohbetonstützen und freiliegende Installationen), ermöglichte es, extrem niedrige Baukosten (rund 1.400 EUR/m²) zu erreichen. Die Fassaden bestehen vollständig aus Ziegeln und kombinieren einen Rahmen aus Säulen und Architraven in leichtem Relief mit großen vertieften Platten, die mit Bildern in sechs Farbtönen verziert sind.

Diese großen Flächen sind in neunzehn Quadrate mit Porträts (4,6 x 4,6 m) und acht große Rechtecke mit historischen Szenen (9,6 m Höhe und variable Breite) unterteilt. Die polychromen Ziegel in sechs verschiedenen Farben wurden speziell für bestimmte Abmessungen (5,5 x 5,5 x 12 m) hergestellt.

Die Bilder sind Ausarbeitungen auf der Grundlage von Archivfotos. Teile der Fotos wurden dann auf eine Anzahl von Pixeln reduziert, die der Anzahl der in den Paneelen enthaltenen Steine entspricht, verarbeitet und in sechs Farben unterteilt, sodass jedem Stein in den Fassadenplatten ein Pixel des ausgearbeiteten Bildes entspricht. Das Ergebnis dieses Prozesses war eine Matrix mit Zahlen von 1 bis 6. Die Matrix wurde später gedruckt und vor Ort (im Maßstab 1:1) aufgebracht, um die Anordnung der Steine präzise zu steuern.



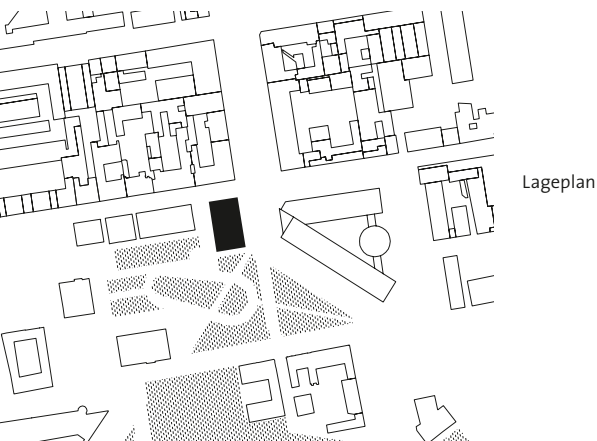
BAUKUH

baukuh wurde im Jahr 2004 gegründet und besteht heute aus Paolo Carpi, Silvia Lupi, Vittorio Pizzigoni Giacomo Summa, Pier Paolo Tamburelli und Andrea Zanderigo. baukuh hat seinen Sitz in Mailand und Genua, kürzlich das House of Memory in Mailand fertiggestellt (2015) und ist derzeit an der Realisierung mehrerer öffentlicher Aufträge in ganz Europa beteiligt.

baukuh

Weitere Informationen zu baukuh finden Sie unter

► fritz-hoeger-preis.com/baukuh



Lageplan



© Stefano Graziani

KUNST AM BAU

Der Erweiterungsbau des Kunstmuseums Basel stellt sich dem baukünstlerischen Dialog und fügt sich ebenso selbstbewusst wie zurückhaltend in die heterogene Umgebung ein.

Mit dem Neubau Kunstmuseum Basel wird eine prominente Stelle in der Basler Innenstadt neu besetzt. Als Ausstellungs-, Aufbewahrungs- und Veranstaltungsort ist die Erweiterung Zeichen des Aufbruchs und der Kontinuität zugleich. Das Museum bildet mit Haupt- und Neubau eine gemeinsame Erscheinung im Stadtraum.

An der Kreuzung macht die markant einspringende Ecke des Neubaus eine einladende Geste. Unter der Strasse ist die Verbindung zwischen Haupt- und Neubau als grosszügiges Raumgefüge konzipiert. Eine zentrale, monumentale Treppe verbindet als expressive

Raumfigur die Geschosse des Neubaus vertikal. Die dazu konträren rechtwinkligen Räume der Ausstellungstrakte variieren in ihrem Spektrum zwischen Kabinett und Halle: ruhig und zurückhaltend, wohl proportioniert und mit zeitlosen Materialien gebaut.

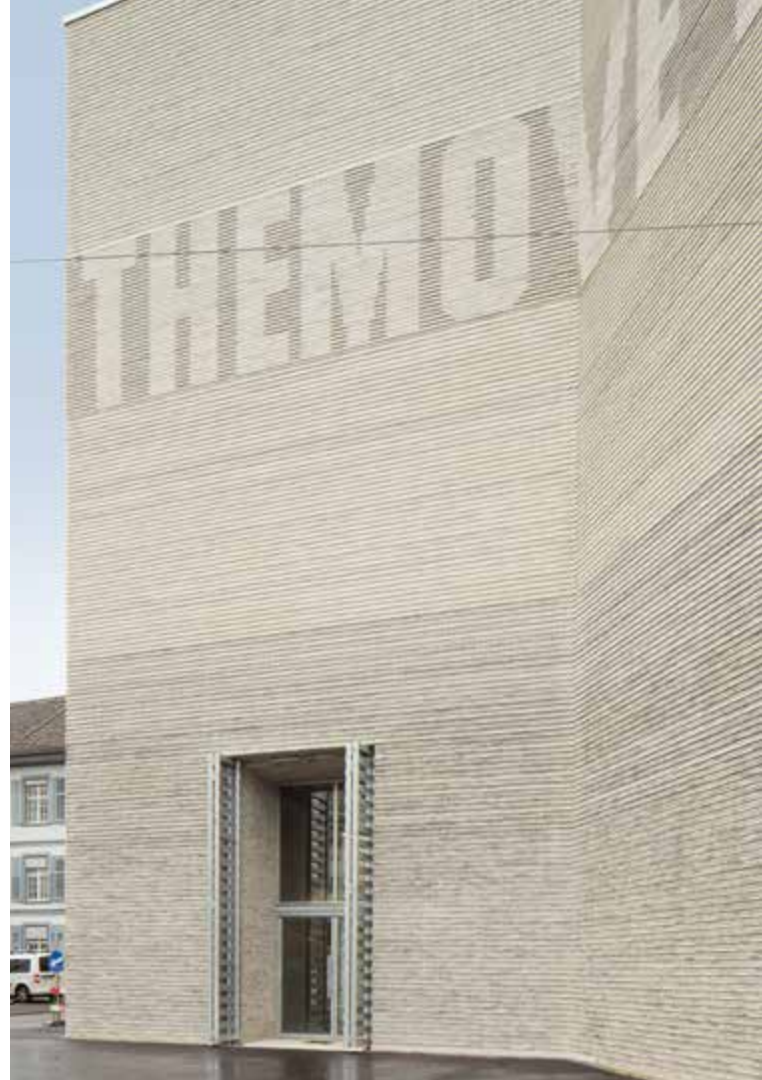
Die Backsteinfassade des Neubaus hat einen zeitlosen, archaischen Charakter. Sie ist als selbsttragendes, monolithisches Mauerwerk konzipiert. Diese Präsenz wird durch eine ausgeprägte Horizontalbetonung erhöht, die vor- und rückspringenden Backsteinlagen erzeugen ein markantes Schattenbild. Die klassische Gliederung in Sockel, Körper und Anschluss wird



- ▲ Ein LED-Band mit wie in Stein gemeißelter Leuchtschrift ist ohne Zweifel der Blickfang des Neubaus des Kunstmuseums Basel. Doch auch die plastisch gemauerte, graue Backsteinfassade zieht die Blicke auf sich.



Die grauen Backsteine nehmen den Farbton der Kalksteinplatten des alten Museumsgebäudes auf. ►



einerseits über die unterschiedlich hellen Grautöne des Backsteins, andererseits über einen als feines Relief ausgebildeten Fries sichtbar gemacht. In die Rillen der Friessteine sind LED-Streifen eingelegt, welche die Hohlkehlen der Backsteine beleuchten und das Haus durch indirekte Beleuchtung kommunizieren lassen.

Die Innenräume des Neubaus haben eine starke physische Präsenz. Die raumbildenden Elemente sind als klar artikulierte, gefügte Teile inszeniert. Auch die Materialisierung trägt zum starken Charakter bei: Sie schöpft ihre Kraft aus dem Cross-over. Die Kreuzung unterschiedlich konnotierter Materialien, industriell und hochwertig, erzeugt eine ästhetische Einheit, die Kontrast und Harmonie zugleich zum Ausdruck bringt. Im Treppenhaus trifft hellgrauer, geädelter Bardiglio-Marmor aus Carrara am Boden auf rauen, strukturierten Kratzputz an den Wänden. Im Foyer

verbindet sich der Marmor des Bodens mit feuerverzinktem Stahl an den Wänden. Es entsteht eine spannungsvolle Einheit zwischen den Materialien, welche, obwohl verschiedenen Ursprungs, eine natürliche Verwandtschaft ausstrahlen.

Der Neubau Kunstmuseum Basel spricht dieselbe architektonische Sprache wie der Hauptbau und erzählt dabei doch eine andere, neue Geschichte.

Christ & Gantenbein

SPECIAL MENTION

ORT

Basel, Schweiz

BAUHERR

Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt
Hochbauamt

ARCHITEKT

Christ & Gantenbein

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

3.636 m²

GESCHOSSFLÄCHE

11.481 m²

HAUPTNUTZFLÄCHE

4.426 m²

UMBAUTER RAUM

64.620 m³

ANZAHL GESCHOSSE

4

ENERGIEEFFIZIENZ

Minergie P ECO
(Schweizer Energiestandard)

BAUZEIT

2012–2016

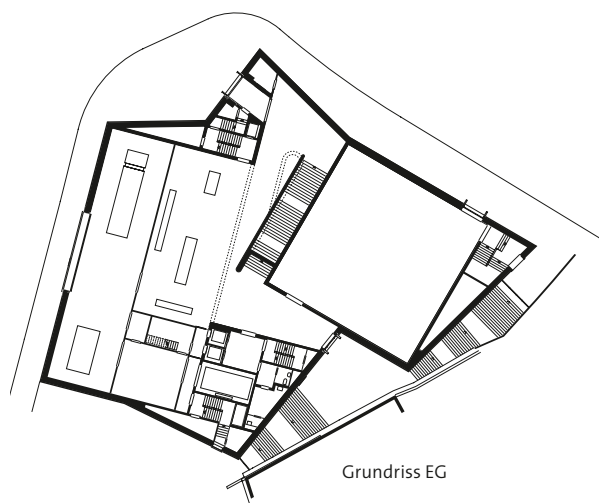
BAUKOSTEN

91,1 Mio. EUR

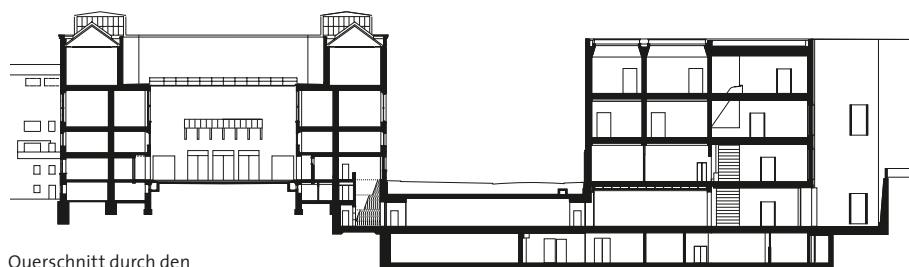


Fotos © Stefano Craziani

▲ Das monumentale Treppenhaus am Eingang des Neubaus verbindet die beiden Ausstellungsbereiche.



Grundriss EG



Querschnitt durch den Haupt- und Neubau



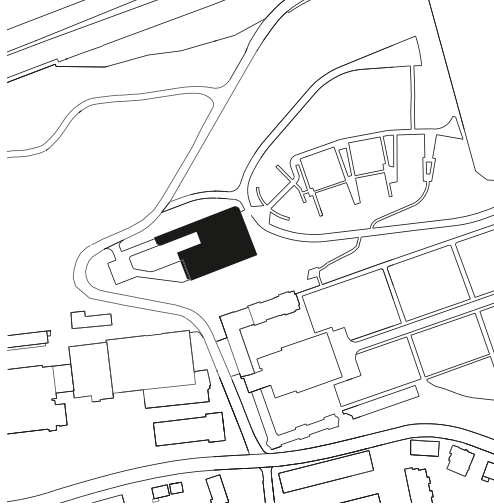
© Gabriel Hill

CHRIST & GANTENBEIN

Von Emanuel Christ und Christoph Gantenbein 1998 gegründet, hat das Basler Büro heute rund 70 Mitarbeitende. Projekte im Kultur-, Wohnungs- und Bürobau zeugen von ihrem flexiblen Ansatz bei der Bewältigung verschiedenster Programme und Standorte: u. a. die Erweiterungen des schweizerischen Landesmuseums in Zürich und des Kunstmuseums Basel, das Wohnhaus Westhof in München und ein Mixed-use Tower in Pratteln.

Weitere Informationen zu Christ & Gantenbein finden Sie unter

► fritz-hoeger-preis.com/christ-gantenbein



Lageplan

NOMINEE

ORT

St. Gallen, Schweiz

BAUHERR

Stiftung Krematorium
St. Gallen des St. Galler
Feuerbestattungsvereins

ARCHITEKT

Andy Senn Architekt
BSA SIA

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

4.950 m²

BEBAUTE FLÄCHE

940 m²

NUTZUNGSFLÄCHE

2.100 m²

UMBAUTER RAUM

10.300 m³

ANZAHL GESCHOSSE

3

ENERGIEEFFIZIENZ

Prozessenergie für internen
Bedarf genutzt

BAUZEIT

2014 – 2016

BAUKOSTEN

9,1 Mio. EUR

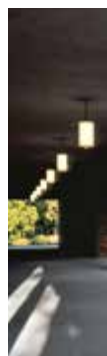
ORT DER RUHE UND GEBORGENHEIT

Dunkelbraune Backsteine schaffen im Krematoriums-Neubau St. Gallen eine Kultur der Vertrautheit. Durch das partielle Lochmauerwerk entstehen interessante Licht- und Schattenspiele.

Das Grundstück liegt nordwestlich der bestehenden Anlage und ist stark von teilweise steilen Böschungen geprägt. Der Neubau fügt sich entlang dem Verlauf der nördlichen Böschungskante in das Gelände ein und wird dadurch leicht aus der Geometrie der bestehenden Urnenanlage gedreht. Als Rückgrat des Bauvolumens führt der offene Kolonnadengang zum Eingang und verbindet die Zugangsstraße mit dem Friedhof. Im Wechsel von Tageslicht und Schatten markiert er auf symbolische Weise den Übergang von außen nach innen.

Über diesen offenen Kolonnadeneingang wird der Trauernde geschützt zum Eingang geleitet. Zwischen den Säulen öffnet sich der Raum jeweils zur Landschaft und bietet die Möglichkeit, sich zu sammeln und langsam und in Ruhe anzukommen. Die Wandscheiben aus Lochmauerwerk lenken den Blick und die Bewegung Richtung Eingang. In der klaren Begren-

zung des hellen Empfangsraumes wirkt die Natur des begrünten Innenhofes durch die dünne Trennlinie der raumhohen Fenster sehr präsent nach. Diese Thematik des Überganges und der Trennung wird durch den Wechsel von innen und außen, geschlossen und offen, Tageslicht und Schatten in den für die Besucher zugänglichen Räumen ihrer jeweiligen Bedeutung entsprechend weitergeführt. Die Aufbahrungsräume bleiben rundum geschlossen und erhalten nur durch das Oberlicht ein Streiflicht auf die Wandfläche. Der Andachtsraum und der Kultraum sind an der Ostseite zum Friedhof hin orientiert. Durch die thermische Trennung der raumhohen Fensterfront filtert das vorgelagerte Lochmauerwerk den Lichteinfall und die Ausblicke. So entsteht im Inneren durch die Motive der Lichtzeichnungen die erforderliche sakrale Stimmung jenseits einer vorgefassten Ikonographie. Der Übergang zum Ofenraum rückt den Akt der Verbrennung ins Zentrum.





▲ In der Kombination von Perforationen, Ornamenten und Texturen entsteht am Krematorium St. Gallen eine überaus abwechslungsreiche Backsteinoberfläche.



◀ Bodentiefe Fenster setzen das Spiel aus Licht und Schatten fort, das schon im Kolonnadengang eingesetzt wurde.

Die skulpturale Gebäudeform tritt im Grünraum der Friedhofsanlage mit einer Haut aus dunkelbraunen Klinkersteinen in Erscheinung. Ein Material das mit seinen erdigen Farbnuancen und der Kontinuität seiner kleinteiligen Fügung für jede Kultur eine Vertrautheit ausstrahlt. Die Wände wurden außen im flämischen Verband gemauert und partiell als Lochmauerwerk ausgebildet. In der Kombination von Perforation, Ornament und Textur entsteht eine Ziegeloberfläche mit interessanten Licht- und Schattenspielen.

Im Innenraum wird dasselbe Sichtmauerwerk in den öffentlich zugänglichen Räumen verwendet. So bilden die umgrenzenden Mauern einen einheitlichen, monolithischen Raum mit einer erfassbaren und ablesbaren Oberfläche. Zusammen mit den naturbelassenen Materialien des Holzbodenbelags, der lehmverputzten Decke und den Holzfenstern wirkt

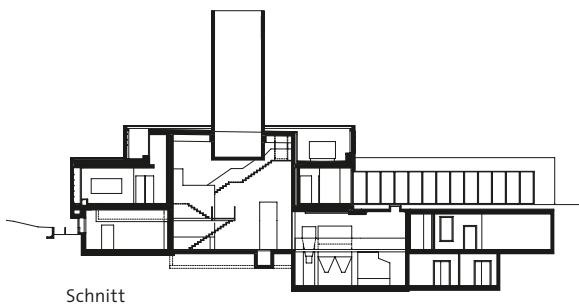
der Raum als ein Ort der Ruhe und Geborgenheit. Der Standort für das neue Krematorium ähnelt heute einer terrassierten Waldwiese, in die sich der Neubau einfügt. Die Zugangswege greifen armförmig ost- und westseitig in die Landschaft und verbinden sich mit dem bestehenden Wegenetz. Der behindertengerechte Zugang von Ost und von West erfolgt fließend zur bestehenden Umgebung. Trotz enger Platzverhältnisse und der Vielzahl von technischen Anforderungen wird auch die neue Umgebung durch den parklandschaftlichen Charakter geprägt und erhält durch den Einbezug der Landschaft eine neue Großzügigkeit.

Andy Senn Architekt BSA SIA

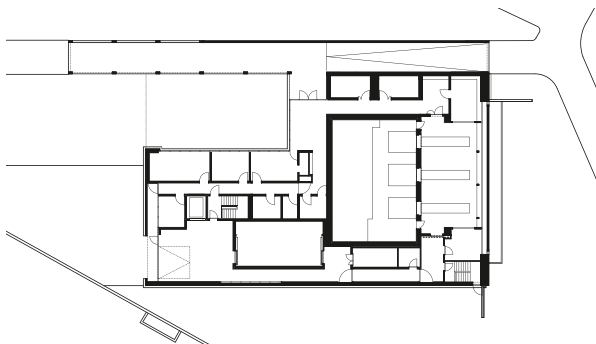
◀ Die offene Gestaltung ermöglicht einen freien Blick auf die umliegende Landschaft.



Fotos © Helen Binet



Schnitt



Grundriss EG



ANDY SENN ARCHITEKT BSA SIA

Das 20-köpfige Team des Architektenbüros Andy Senn Architektur GmbH, mit Sitz in St. Gallen, hat eine Vorliebe für die Kombination aus Natürlichkeit und Modernität. In ihren Projekten verknüpfen sie stets die Natürlichkeit klassischer Bauressourcen mit moderner Gestaltung. Die Umgebung und seine Bewohner stellen die Architekten dabei in den Fokus ihrer Bauvorhaben. So auch bei ihren Projekten in der Arbeitsstadt St. Gallen.

Weitere Informationen zu Andy Senn Architekt BSA SIA finden Sie unter

► fritz-hoeger-preis.com/andy-senn

SPECIAL MENTION

ORT

Ansbach, Deutschland

BAUHERR

Freistaat Bayern

ARCHITEKT

Staab Architekten

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

9.540 m²

BEBaute FLÄCHE

962 m²

NUTZUNGSFLÄCHE

1.400 m²

UMBAUTER RAUM

11.640 m³

ANZAHL GESCHOSSE

3

ENERGIEEFFIZIENZ

Unterschreitung der EnEV

2009 um 15 %

153,9 kWh/(m²a)

BAUZEIT

2009 – 2012

BAUKOSTEN

7,74 Mio. EUR

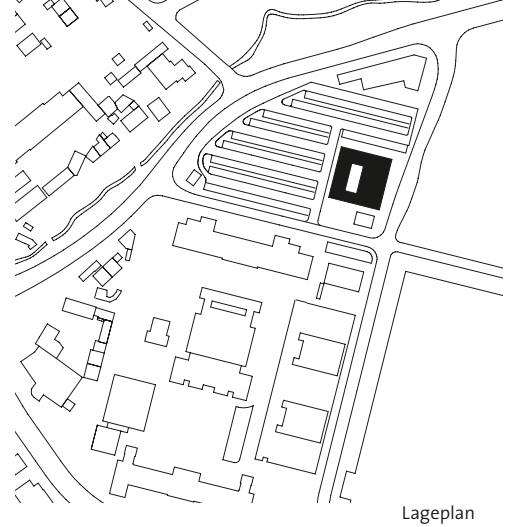


© Kaluzna

STAAB ARCHITEKTEN

Staab Architekten wurden 1991 gegründet. Ein wesentliches Anliegen des Büros ist, die komplexen Bedingungen von Architektur zu einer einfachen, plausiblen Gestalt zu verdichten. Dabei spielen kontextuelle, funktionale, wirtschaftliche und technische Bedingungen eine ebenso wichtige Rolle wie formale Aspekte, die sich aus der Logik des Baukörpers entwickeln. Diese Grundhaltung wird mit behutsamem, konzeptionellem Einsatz von Form, Material und Farbe bis ins Detail verfolgt.





Lageplan

KUBUS MIT LICHTUNG

Der eigene Charakter des Gebäudes wird von außen durch die je nach Nutzung angeordneten Fenster bestimmt. Der Lichthof strukturiert im Inneren die Raumanordnung.

Als klare, ruhige neue Setzung auf dem Universitäts-gelände hat der Neubau an allen Außenseiten im Dialog zu den bestehenden Gebäuden eine massive Lochfassade aus Ziegelstein erhalten. Die Plastizität wird durch innen bündige Fenster und tiefe Leibungen aus Metall unterstützt. Die eigentlichen Fensteröffnungen werden durch die Erfordernisse der dahinter liegenden, unterschiedlich genutzten Räume bestimmt. Über schräge Leibungsbleche, seitlich und oben, wird aus diesen funktional notwendigen Öffnungen in der vorderen Ebene der Ziegelfassade ein neues Gesamtbild erzeugt. Der Innenhof bildet

das gemeinsame Zentrum der Anlage und ist im Gegensatz zur massiven Lochfassade als Einschnitt im Gebäude raumhoch verglast. Der von außen kompakte dreigeschossige Baukörper mit quadratischem Grundriss wird durch den außermittig sitzenden Innenhof räumlich und funktional in die zwei Bereiche Verwaltung und Unterrichtsräume/Hörsaal gegliedert. Die Erschließung erfolgt auf beiden Seiten jeweils entlang der Innenhoffassaden.

Staab Architekten



Fotos © M. Ebner

◀ Die tiefen innenliegenden Fensterleibungen machen neugierig und gestalten die Lochfassade. Die Masse des Kubus wird im Inneren durch ein verglastes Atrium aufgebrochen.

Weitere Informationen zu Staab Architekten finden Sie unter

► fritz-hoeger-preis.com/staab-architekten



- ▲ Der weiße Sockel und die Backstein-Reliefs sind Verweise auf traditionelle Bauelemente, die sich auch in der naheliegenden Altstadt wiederfinden.

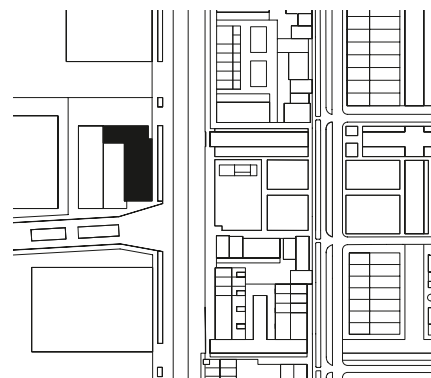


▲ Die Backstein-Reliefs lockern das quaderförmige Gebäude optisch auf.

SCHATZKAMMER DER STADTGESCHICHTE

Reliefs in der Backsteinfassade des neuen Delfter Stadtarchivs stellen die Verbindung zur traditionellen Architektur der alten niederländischen Stadt her.

Das Delfter Archiv ist ein wichtiges Gebäude für die Stadt. Es ist der Ort, in dem die Geschichte der Altstadt gespeichert und zugänglich ist; es ist Schatzkammer, Studienraum und Zeitmaschine in einem. Der neue Archivbau liegt am Ende eines schmalen Parks, der das Gelände mit dem historischen Zentrum von Delft verbindet. Das Gebäude ist kompakt organisiert, mit Büros, Werkstätten und Lesesälen im Erdgeschoss und den Archivdepots in den darüber liegenden Stockwerken. Das effiziente Layout ermöglicht eine flexible Nutzung und unterstützt die Nachhaltigkeit des Gebäudes.



Lageplan



▲ Das Erdgeschoss dient als öffentlich zugänglicher Raum, die Obergeschosse als Archiv.



Die öffentlichen Lesesäle sind entlang der gesamten Fassade zum Park hin gelegen und bilden so zugleich den Empfangsbereich. In der Backsteinfassade kommt der zeitlose und robuste Charakter des Gebäudes zum Ausdruck, dessen Hauptzweck die Lagerung und Aufbewahrung ist. Das reiche Relief in der Fassade stellt die Verbindung zur vielfältigen Gestaltungstradition der Backsteingebäude in Delft her. Der weiße Betonsockel verweist deutlich auf das Bild der öffentlichen Gebäude im historischen Zentrum der Stadt.

Office Winhov und Gottlieb Paludan Architects



▲ Die bodentiefen Fenster sorgen im Erdgeschoss für helle Lesesäle und einen offenen Empfangsbereich.



NOMINEE

ORT

Delft, Niederlande

BAUHERR

City of Delft

ARCHITEKTEN

Office Winhov und
Gottlieb Paludan Architects

BEBAUTE FLÄCHE

2.036 m²

NUTZUNGSFLÄCHE

1.707 m²

UMBAUTER RAUM

9.104 m³

ANZAHL GESCHOSSE

3

ENERGIEEFFIZIENZ

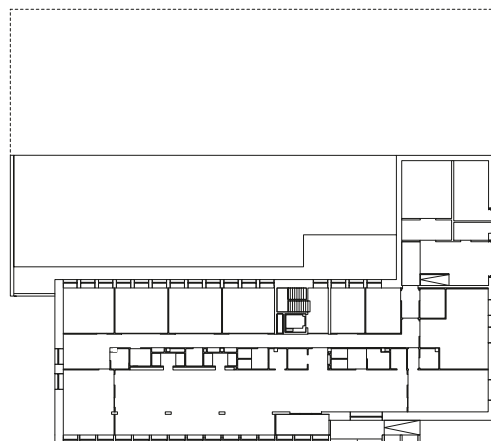
standard dutch law

BAUZEIT

2014 – 2017

BAUKOSTEN

2,75 Mio. EUR



Grundriss EG



© Stefan Müller



© Dana Lixenberg



© Cecilie Von Folsach

OFFICE WINHOV

Office Winhov ist ein Architektur- und Städteplanungsbüro mit Sitz in Amsterdam, das von Joost Hovenier (1963–2016), Jan Peter Wingender und Uri Gilad gegründet wurde. Das international tätige Büro ist an einer Vielzahl von Projekten beteiligt, die vom Wohnungsbau über Ensembles mit gemischter Nutzung bis hin zu hochwertigen öffentlichen Gebäuden reichen.

Weitere Informationen zu Office Winhov finden Sie unter

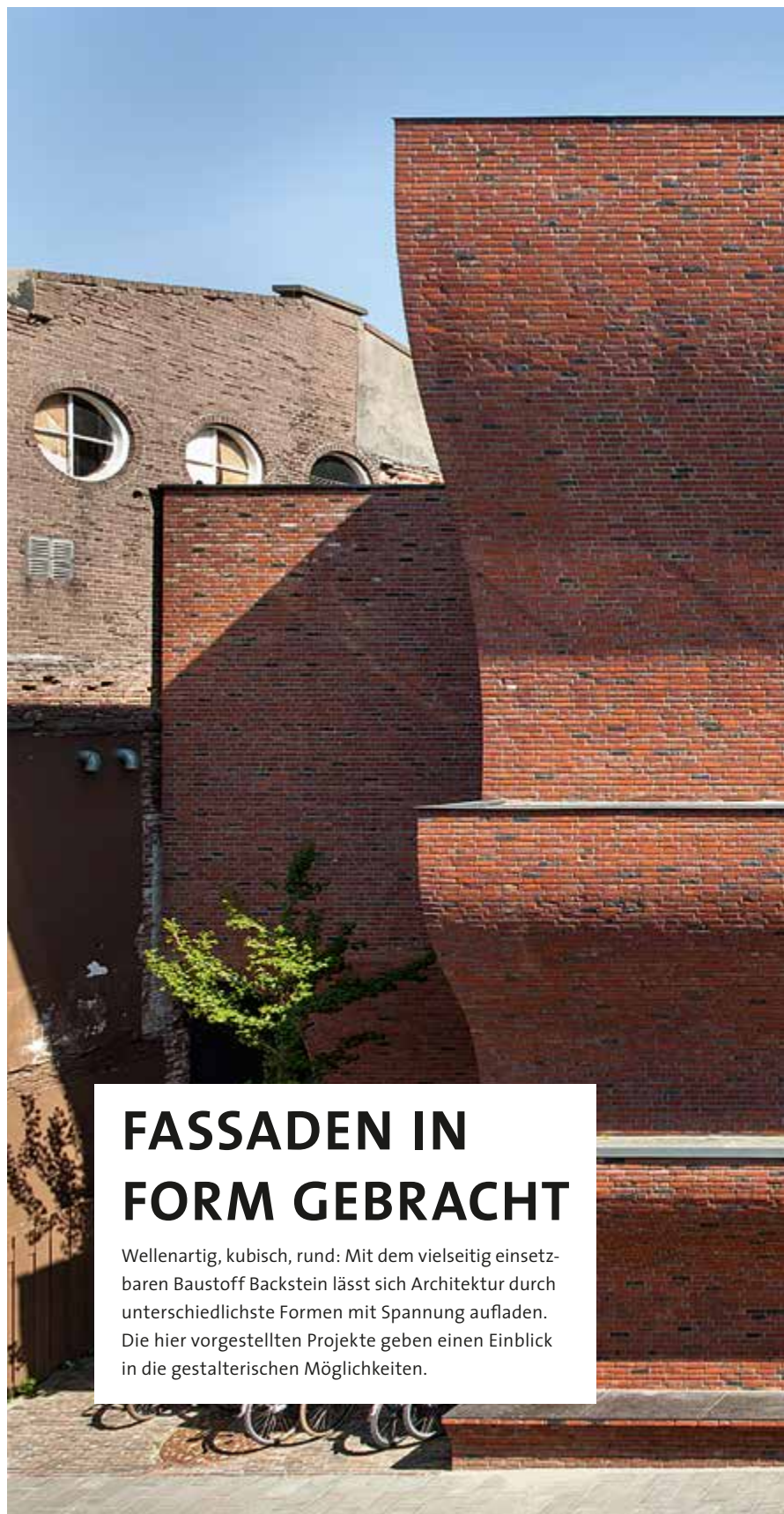
► fritz-hoeger-preis.com/office-winhov

GOTTLIEB PALUDAN ARCHITECTS

Gottlieb Paludan Architects wurde 1901 in Kopenhagen gegründet und gehört zu den größten Architekturbüros Skandinaviens. Über 100 Jahre Erfahrung mit architektonischen, landschaftlichen, planerischen und gestalterischen Lösungen in den Bereichen Mobilität, Energie und Business machen das Büro zu einem verlässlichen Partner.

Weitere Informationen zu Gottlieb Paludan Architects finden Sie unter

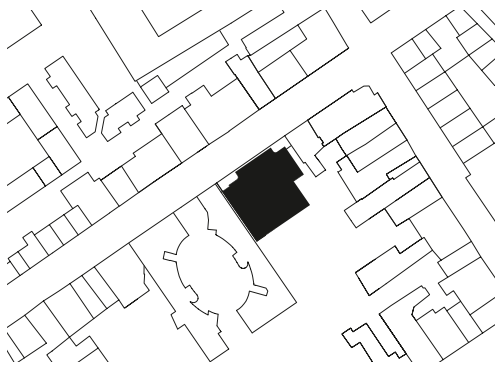
► fritz-hoeger-preis.com/gp-architects



FASSADEN IN FORM GEBRACHT

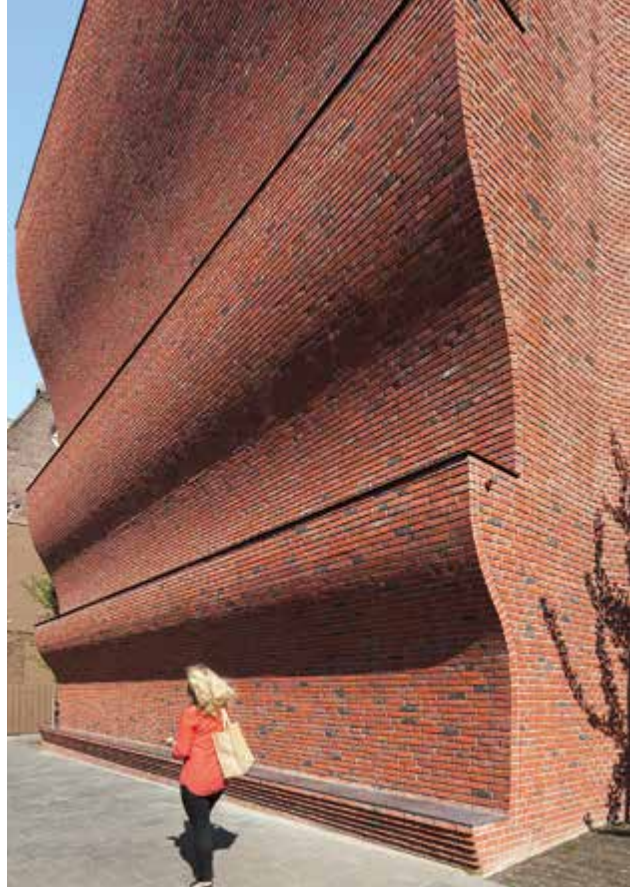
Wellenartig, kubisch, rund: Mit dem vielseitig einsetzbaren Baustoff Backstein lässt sich Architektur durch unterschiedlichste Formen mit Spannung aufladen. Die hier vorgestellten Projekte geben einen Einblick in die gestalterischen Möglichkeiten.





Lageplan

Die wellenförmige Fassade schützt vor Blicken und sorgt gleichzeitig für einen indirekten Lichteinfall in die Sporthalle. ►



SPORTS BLOCK GRONINGEN

FUNKTIONALE WELLEN

Der Sports Block in Groningen, ein relativ großzügiger, geschlossener Komplex mit zwei Sporthallen, befindet sich in einer feinkörnigen Innenstadtstraße. Um mögliche Konflikte zwischen Bebauungsplan und funktionellen Anforderungen zu vermeiden, wurde eine mehrstöckige Lösung realisiert. Die Errichtung der Sporthallen-Blocks entlang einer Fluchtlinie erwies sich als vorteilhaft. Dadurch hatte der Block einen relativ geringen Einfluss auf das Straßenbild und es war möglich, das Bauvolumen von den angrenzenden Häusern zu trennen und einen weniger massiven Eindruck zu hinterlassen.

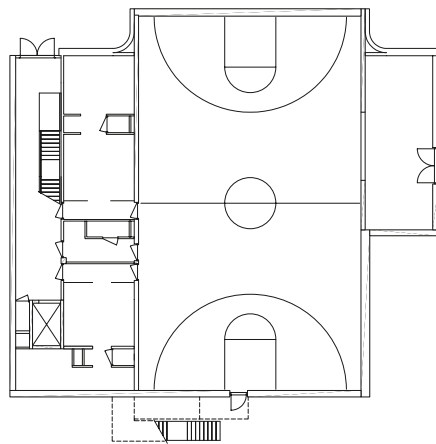
Durch die Platzierung von Garderoben und Geräteraum im rückwärtigen Bereich entstand Raum für zwei geschützte Innenhöfe, die jeweils mit einem Baum bepflanzt sind und den Schülern vor dem Betreten der Turnhallen als Versammlungsort dienen. Sporthallen sind im Prinzip geschlossene Schachteln,

in denen direktes Tageslicht in der Regel als unangenehm angesehen wird, da die Sportler nicht geblendet und die Blicke von Dritten abgehalten werden sollen. Andererseits ist der Aufenthalt in Kunstlicht nicht gesundheitsförderlich, weil es dem natürlichen Biorhythmus widerspricht. Der Block wurde daher mit einer gewellten Ziegelfassade versehen, die indirektes Tageslicht in beide Sporthallen eindringen lässt. Nachts funktioniert dieses Prinzip umgekehrt: Das Gebäude leuchtet wie ein Lampion oder eine Laterne. Die beiden Hallen sind durch eine Treppe in einem transparenten, doppelt so hohen Raum miteinander verbunden.

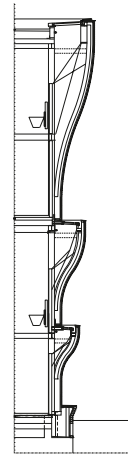
Das umfangreiche, relativ geschlossene Volumen des Sportblocks stellt in der bestehenden Straßenarchitektur eine Ausnahme dar. Daher war es natürlich wünschenswert, sich zumindest bei den verwendeten Baumaterialien nicht zu weit vom allgemeinen



Fotos © Marlies Rohmer Architects Urbanists, Daria Scagliola



Grundriss



Schnitt



Umfeld abzugrenzen: Eine gewellte Haut aus rotem Groninger-Backstein sollte dem Rechnung tragen. Das wellenförmige Mauerwerk der Fassade mit ihren geschwungenen Lichtlinien und dem hell erleuchteten, transparenten Haupttreppenhaus bietet bei nächtlicher Nutzung des Blocks ein attraktives, lebendiges Bild. Die Fassade endet ebenerdig in einem langgestreckten Absatz, der dem kleinteiligen, öffentlich zugänglichen Umfeld der Stadtstraße eine neue Dimension verleiht.

Marlies Rohmer Architects, Urbanists

NOMINEE

ORT

Groningen,
Niederlande
Municipality
Groningen

BAUHERR

ARCHITEKT

Marlies Rohmer
Architects, Urbanists

GRUNDSTÜCK

735 m²

BEBAUTE FLÄCHE

509 m²

NUTZFLÄCHE

976 m²

UMBAUTER RAUM

5.316 m³

GESCHOSSE

2 - 3

BAUZEIT

2010 - 2014

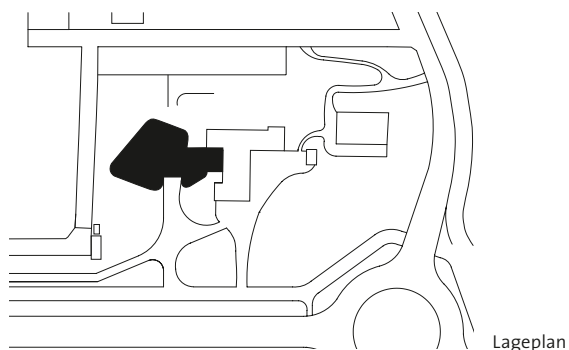
BAUKOSTEN

1,4 Mio. EUR

MARLIES ROHMER ARCHITECTS, URBANISTS

Architektenbüro Marlies Rohmer arbeitet seit 1986 von Amsterdam aus erfolgreich daran, räumliche, sorgfältige und mehrschichtige Architektur zu realisieren. Die Gebäude bieten funktionale und reizvolle Lösungen und berücksichtigen dabei sozial-gesellschaftliche und kulturelle Phänomene. Die vielseitigen und starken Entwürfe sind sich der gesellschaftlichen Verantwortung von Architektur bewusst und spiegeln die starke Handschrift des Büros wider. Es besteht aus ca. 15 Mitarbeitern und funktioniert mit Vorliebe als eine netzwerkbasierte Organisation.

► fritz-hoeger-preis.com/marlies-rohmer



AUDITORIUM AZ GRONINGEN GESCHWUNGENE FORMEN

Das Auditorium ist Teil eines Tagungszentrums, das sich auf dem Gelände des Allgemeinen Krankenhauses AZ Groeninge in Kortrijk, Belgien, befindet. Das Krankenhaus selbst und die gesamte Infrastruktur sind auf einem strengen kartesischen Raster aufgebaut. Im Vergleich zum Krankenhaus ist das Auditorium, das sich in einem Winkel des Geländes befindet, nur ein winziges Gebäude. Es war die Absicht der Architekten, ein Gebäude mit eigener Identität zu entwerfen, ein Gebäude, dem das kartesische Raster nicht aufgezwungen wurde. Es ist ein Rückzugsort für die Mitarbeiter des Krankenhauses, ein Ort, an dem man sich abseits der beruflichen Pflichten aufhalten kann und der gut in die grüne Umgebung integriert ist. Das Gebäude ist unverwechselbar, es hat eine anmutige und optimistische Eleganz.

Der Neubau ist die Erweiterung einer alten „Villa“, die zu einem Tagungszentrum mit sechs Tagungsräu-

men umgebaut wurde. Der neue Anbau beherbergt Catering-Einrichtungen und ist im Hauptauditorium mit hochwertiger Projektionstechnik ausgestattet. Außerdem schafft er aufgrund seiner Lage auf zwei verschiedenen Ebenen einen zweifachen neuen Zugang zum Krankenhauskomplex. Der Hang des Hauptauditoriums überbrückt diese beiden Ebenen. Das Begegnungszentrum kann von ca. 300 Besuchern genutzt werden. Im Hauptsaal sind es 230 Personen, die dort Platz finden.

Ziegel wurden sowohl im Innen- als auch im Außenbereich des Gebäudes verwendet. Sie sind vertikal verbaut, um sowohl die lineare als auch die runde Wirkung der Gebäudeform zu betonen.

Dehullu Architects

► fritz-hoeger-preis.com/dehullu-architects



Fotos © Dennis De Smet

◀ Mit seiner klaren Formensprache ist das neue Auditorium ein ruhender Pol im Krankenhauskomplex von Kortrijk. Trotz seines modernen Charakters passt das Gebäude gut in seine grüne Umgebung.

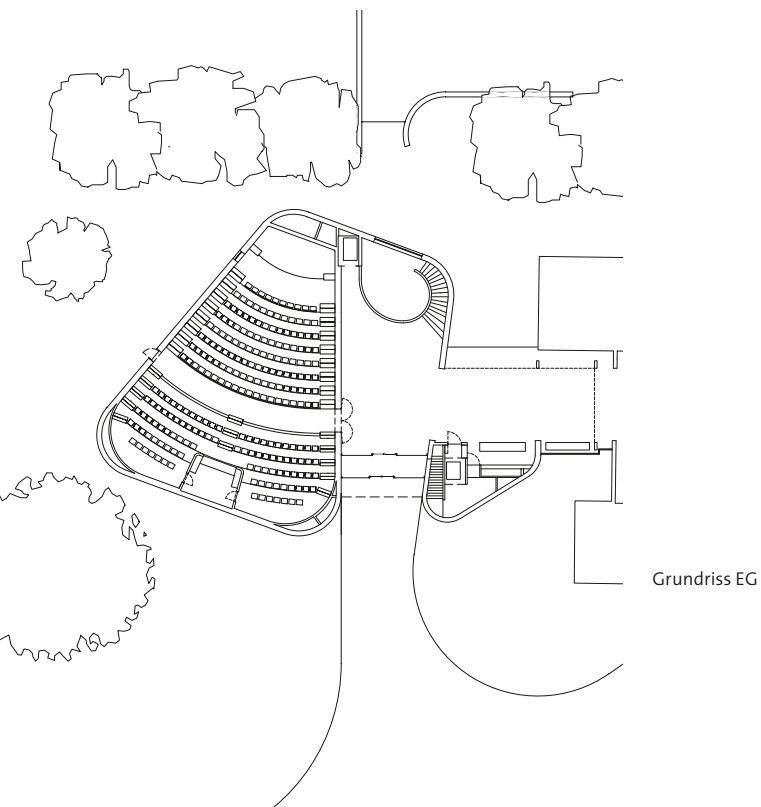


NOMINEE

ORT	Kortrijk, Belgien
BAUHERR	hospital AZ Groeninge
ARCHITEKT	Dehullu Architects
GRUNDSTÜCK	7.200 m ²
BEBAUTE FLÄCHE	624 m ²
NUTZFLÄCHE	1.200 m ²
UMBAUTER RAUM	5.400 m ³
GESCHOSSE	2
BAUZEIT	2012 – 2014
BAUKOSTEN	3,5 Mio. EUR

DEHULLU ARCHITECTS

Dehullu Architects CVBA wurde 2008 in seiner jetzigen Form gegründet. Dem Büro ist es gelungen, ein breites Portfolio an Aufträgen und Projekterfahrungen aufzubauen, das von privaten Wohngebäuden bis hin zu öffentlichen Gebäuden und Wirtschaftsgebäuden reicht. Bei den meisten Aufträgen werden Spezialtechniken von dem Architekturbüro selbst ausgeführt – auch als Ausdruck des Innovationsgeistes. Projekte werden immer grundlegend konzipiert und so inspirierende Bauten mit einer starken Verflechtung von Umwelt, (Infra-)Struktur und Gebäude realisiert.

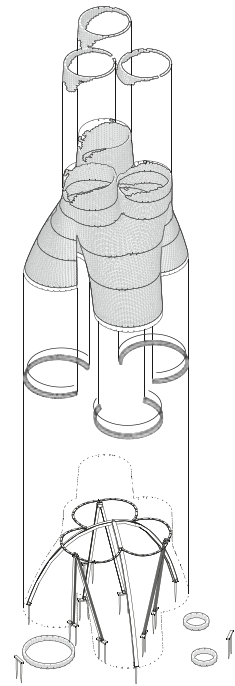




Der Pavillon auf dem MoMA-Gelände in New York begeisterte vor allem ein junges Publikum, das ihn bei verschiedenen Veranstaltungen euphorisch mit Leben füllte. ►



Fotos © The Living



Konstruktionskonzept

HY-FI: DER BACKSTEIN NEU ERFUNDEN VERGÄNGLICHE SKULPTUR

NOMINEE

ORT	New York City, USA
BAUHERR	David Benjamin
ARCHITEKT	The Living
GRUNDSTÜCK	1.000 m ²
BEBAUTE FLÄCHE	250 m ²
NUTZFLÄCHE	250 m ²
UMBAUTER RAUM	2.000 m ³
BAUZEIT	2014

THE LIVING

Das Büro The Living erforscht Ideen und Technologien für morgen und wendet sie bereits heute auf real existierende Projekte an. Das Büro verbindet Forschung und Praxis mit Fokus auf Biologie und Umwelt und denkt im Maßstab von Ziegelsteinen bis hin zur Stadtplanung. Kürzlich hat das Studio drei Rahmentechnologien entwickelt, um lebende Organismen für die Architektur zu gewinnen: Bio-Computing, Bio-Sensorik und Bio-Manufacturing.

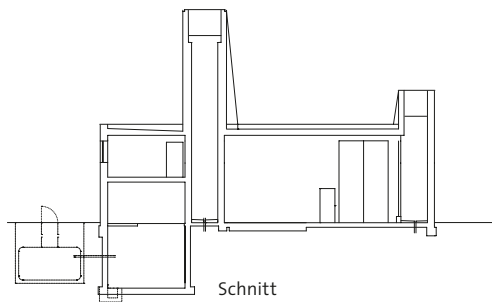
Hy-Fi wurde im Rahmen des Young Architects-Programms beauftragt. Es sollte ein temporäres, umweltfreundliches Projekt für den großen Innenhof des MoMA PS1 erschaffen werden.

Die Entwicklung einer neuen Ziegelsorte, deren Grundmaterial aus Maisstängelabfällen und lebenden Pilzen mit wurzelartigem Wachstum besteht, war der Ausgangspunkt. Die Ziegel haben geringes Gewicht, sind kostengünstig in der Herstellung und extrem nachhaltig. In der Folge haben wir dann die weltweit erste großflächige Außenkonstruktion aus diesem Material geschaffen. Wir haben biologische, physikalische und rechnergestützte Technologien eingesetzt, um die Haltbarkeit, Struktur und thermische Leistung des Materials zu testen und daraus ein robustes und tragfähiges, temporäres Gebäude zu entwerfen. Der Kompostierungsprozess wird in die kommunale Abfallbeseitigung eingebunden. Im Ge-

gensatz zur typischen kurzfristigen Architektur ist unser Projekt so konzipiert, dass es ebenso leicht verschwindet, wie es zuvor in Erscheinung getreten ist. Hy-Fi ist ein komplett neuartiges und dennoch vertrautes Gebäude im Zusammenhang mit den Glastürmen und typischen Backsteinbauten von New York City. Das Gebäude erzeugt an seinen Innenwänden durch die Reflexion der durch Ätzung erzielten Muster faszinierende Lichteffekte. Das Gebäude spielt mit Licht, Schatten, Mustern, Strukturen und einer einzigartigen Atmosphäre.

The Living

► fritz-hoeger-preis.com/the-living



Fotos © Bernd Perlbach

▲ Die Zu- und Ablufttürme sowie die abwechslungsreiche Hülle aus Vormauerziegeln verleihen dem Triebwerk-Teststand einen burgähnlichen Charakter.

NATO-FLUGPLATZ NORDHOLZ WIE EINE TRUTZBURG

Der Triebwerk-Teststand auf dem NATO-Flugplatz Nordholz dokumentiert, dass ein rein funktionales Gebäude höchsten ästhetischen Ansprüchen genügen kann. Was auch am Backstein liegt.

Südlich des Flugfeldes befindet sich in unmittelbarer Nähe des Ersatzteillagers der Triebwerk-Teststand. Die Ausführung erfolgte als Massivkonstruktion mit einem Flachdach. Die Gebäudehülle ist in Stahlbetonbauweise mit einer äußeren Hülle aus Vormauerziegeln erstellt, Fenster und Türen bestehen aus Aluminium bzw. Stahl. Die Gesamtkonstruktion ist durch Einsatz dauerhafter und wartungsfreier/-armer Bauteile für eine lange Lebensdauer ausgelegt und sichert somit einen geringen Unterhaltungsaufwand.

Die Haupteinschließung des Gebäudes erfolgt von den östlich und westlich angeordneten Zufahrten, welche der Anlieferung dienen. Das rechteckige Ge-

bäude ist in einen ein- und einen zweigeschossigen Teil gegliedert. Beide Gebäudeteile schließen mit derselben Attikahöhe ab. Der eingeschossige Teil wird durch je zwei Zuluft- und Ablufttürme in den Ecken markiert. Auf der westlichen Seite schließt sich der zweigeschossige Teil an. Trotz der profanen Funktion konnte dem Gebäude ein eigener architektonischer Ausdruck verliehen werden.

bbp : architekten bda

SPECIAL MENTION

ORT	Nordholz, Deutschland
BAUHERR	Staatliches Baumanagement Elbe-Weser
ARCHITEKT	bbp : architekten bda
GRUNDSTÜCK	11.000 m ²
BEBAUTE FLÄCHE	733 m ²
NUTZFLÄCHE	253 m ²
UMBAUTER RAUM	3.526 m ³
GESCHOSSE	2
BAUZEIT	2009 – 2012
BAUKOSTEN	3,2 Mio. EUR

BBP : ARCHITEKTEN BDA

Das 1931 gegründete Büro entwickelt maßgeschneiderte Lösungen für den jeweiligen Ort. Aus dem Prinzip *Einheit in der Vielfalt* resultiert das Streben nach einfacher Formgebung, gestalterischer Zurückhaltung und harmonischer Materialwahl. Auf diese Weise entstehen selbstverständliche und identitätsstiftende Gebäude, die zeitlich Bestand haben.

► fritz-hoeger-preis.com/bbp



◀ Starker Kontrast: Die visuell präsente Backsteinmauer wird bewusst den ruhigen, weißen Wänden entgegengesetzt.

SALA AYUTTHAYA HOTEL TANZENDE BACKSTEINMAUERN

Sala Ayutthaya ist ein Hotel mit 26 Zimmern, in dem wir die lokale Technik des Baus mit handgefertigten Ziegeln erforscht haben, um eine räumliche Wirkung auf die Beschattung und Schattierungen der Wände zu erzielen. Wir haben uns für die Verwendung von Ziegelsteinen entschieden aufgrund optischer Einwirkungen auf den Ziegelbau des Phudthai Sawan Tempels, der direkt gegenüber der Sala Ayutthaya am Südufer des Choa Phraya-Flusses liegt. Die Proportionen sind phantastisch. Wir waren beeindruckt von den Gebäuden und der Atmosphäre, die sie vor allem in der Abenddämmerung und im Morgengrauen ausstrahlten. Wir begannen uns vorzustellen, wie es sich anfühlen würde, durch diese massiven Mauern in das Innere hinein zu spazieren.

Das Hauptmerkmal unseres Entwurfs beruht auf dem Gegensatz zwischen der Einfachheit der weißen Wände und den vielgestaltigen Ziegelmauern, die den

langen und schmalen Außenhof von Sala Ayutthaya begrenzen. Die formale Qualität der Wand interessierte uns dabei weniger als die ständigen Veränderungen von Beschattung und Schattierung an der Wand selbst. Wir nehmen die kursiven Linien wie ein Element der thailändischen Kunst wahr, was sich an traditionellen Ornamenten, Mustern und Tanzhaltungen zeigt. Gegen 14 Uhr treffen sich die Schatten der beiden parallelen Wände am Boden. Sie bilden die Zeit ab, in Form eines gekrümmten Dreiecks.

Wir haben keine Software für die Gestaltung der Ziegelwände verwendet. Die gelungenen Ergebnisse sind weitgehend auf die Fertigkeiten der örtlichen Maurer zurückzuführen. Auch die anfänglichen Architekturzeichnungen wurden mit der Hand erarbeitet. Wir zogen Halbkreise, welche die kreisförmige Treppe umgaben. Als das Gebäude fertig war, sah die Textur der Wände so aus, als seien sie gewebt worden.



▲ Die geschwungene Mauerführung verweist auf die traditionelle Formsprache der thailändischen Kunst.



Schnitt



◀ Auch in den Innenräumen wird die Backsteinwand großen, weißen Flächen gegenübergestellt.

Sie waren dynamisch und lebendig. Wir schätzten die Handwerkskunst sehr positiv ein.

Es gibt verschiedene Methoden, mit denen die umgebenden Ziegelmauern konstruiert werden können. Die eine Technik besteht darin, massive Wände zu bauen, die von außen und innen blickdicht sind. Die andere Technik besteht darin, einen kleinen Hohlraum zwischen den einzelnen Ziegeln zu lassen, damit Licht durchscheinen und in das Innere der Waschräume vordringen kann. Wir haben auch die Muster der Ziegelschichtung entworfen, um einen interessanteren negativen Raum zu schaffen. Dies ist an der Wand neben dem privaten Swimmingpool in der Poolvilla-Suite zu sehen.

Aus diesem Projekt haben wir gelernt, dass es bei handgefertigten Ziegeln keine Grenzen für das Design gibt. Jeder Stein war anders. Das Gleiche galt für die

Einprägung unseres Namens in den Ziegeln. Jeder Name sah etwas anders aus, obwohl er vom gleichen Block geprägt war.

Die Resonanz auf das Projekt in der Öffentlichkeit ist zufriedenstellend. Wir dachten zunächst, dass Sala Ayutthaya ein Boutique-Hotel für junge Liebespaare werden würde. Schlussendlich wurde es zu einem Familienhotel, in dem sich Großeltern und Enkel oder Großfamilien mit vielen Kinder gerne aufhalten. Die Gestalt der historischen Denkmäler des Königreichs von Ayutthaya wurde wieder aufgegriffen. Was wir erreicht haben, ist, neben den Ruinen wieder Leben einziehen zu lassen.

Onion

► fritz-hoeger-preis.com/onion



◀ Im Restaurant-Bereich verleiht die unverputzte Backsteinwand dem Raum einen besonderen Charakter.

Fotos © wvorkspace



Grundriss EG

NOMINEE

ORT	Phra Nakhon Si Ayutthaya, Thailand
BAUHERR	Arisara Chaktranon Siriyot Chaiannuay
ARCHITEKT	Onion
GRUNDSTÜCK	2.150 m ²
NUTZFLÄCHE	2.148 m ²
UMBAUTER RAUM	17.184 m ³
GESCHOSSE	2
BAUZEIT	2011 – 2014
BAUKOSTEN	2 Mio. EUR

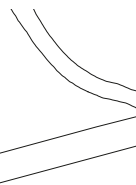
ONION

Onion ist ein junges thailändisches Architekturbüro, das sich auf Architektur und Innenarchitektur mit einem modernen Touch spezialisiert hat. Von Gewerbebauten über Wohnungsbau- und Hotelprojekte bis hin zu Kunstinstallationen setzte das Büro in der Vergangenheit verschiedenste Konzepte erfolgreich um.



- ▲ Angemessen präsentiert der neue Gebäudekomplex im katalanischen Seró die 2007 entdeckten Sandsteinblöcke aus der Frühzeit. Dabei erlaubt er auch andere kulturelle Nutzungen.

Lageplan



**FRITZ-HÖGER-
PREIS 2017**

Winner
Silver



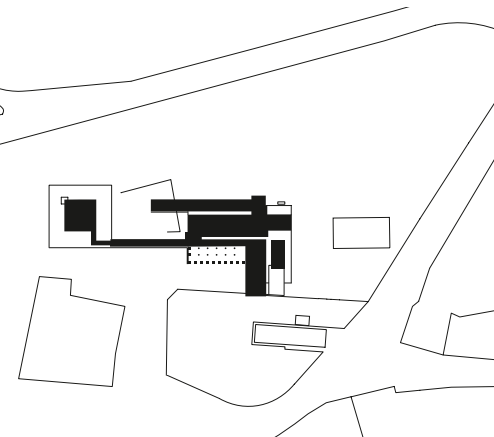
PARCOURS DURCH DIE GESCHICHTE

Ein kleines Kulturzentrum im katalanischen Seró beherbergt 4.800 Jahre alte Statuenmenhire – und spielt geschickt mit Licht und Luft.

Im Januar 2007 wurden in der Gemeinde Seró-Artesa de Segre bei Arbeiten an der Bewässerungsleitung Segarra-Garrigues unerwartet die Überreste eines 4.800 Jahre alten prähistorischen Gebäudes entdeckt. Die herausragendsten Merkmale dieser Entdeckung waren megalithische Sandsteinplatten und die zahlreichen geometrischen Verzierungen, die in diese mit Basrelief-Technik eingeritzt waren. Als Standort für eine kleine kulturelle Einrichtung mit variablen Nutzungen und Räumlichkeiten wurde ein Gelände mit zwei aufgegebenen Gemüseärten gewählt, das an den Dorfplatz mit der öffentlichen Waage grenzt.

Das mit ortstypischen Baustoffen errichtete Gebäude hat seine eigene Topographie und überwindet den Höhenunterschied zwischen dem Platz und den Gärten.

Es ist an den Übergängen durch eine Abfolge von weichen Rampen mit leichten, flexiblen Stahlkanten gekennzeichnet, welche den neuen öffentlichen Raum gestalten: Die Plattform mit dem Lehm Boden stellt eine Verbindung zwischen dem Platz und den in der Ferne sichtbaren Vorbergen der Pyrenäen her. Die Ebene am Steilhang bietet einen Blick in die Kammer mit den Stelen der archäologischen Ausgra-





WINNER SILVER

ORT

Seró, Spanien

BAUHERR

Toni Gironès i Saderra

ARCHITEKT

estudi d'arquitectura
toni gironès

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

3.615 m²

BEBAUTE FLÄCHE

503 m²

NUTZUNGSFLÄCHE

503 m²

UMBAUTER RAUM

1.509 m³

ANZAHL GESCHOSSE

1

BAUZEIT

2011–2012

BAUKOSTEN

348.952 EUR

bungsstätte. Ein geschützter, nach Westen ausgerichteter Eckbereich wird im Winter von der Sonne erwärmt und im Sommer von Pflanzen überwuchert. Vorhandene Sitzplätze bestehen aus Steinblöcken, die aus den ehemaligen Gartenmauern stammen und neu genutzt werden. Ein poröser Drainagebelag sorgt zu jeder Jahreszeit für thermische Trägheit auf dem Dach und bietet Ausblicke auf die umgebende Landschaft. Die Schatten zweier rekonstruierter Hügel erinnern an die antike Stätte, umrahmt von Mangoldgewächsen.

Der Innenraum wird von lokalen Winzergenossenschaften als Ausstellungsfläche mit Ausschank genutzt, während die Besucher in einer Mehrzweckhalle die Berichte über die Entdeckung nachlesen und die Grabbeigaben aus den Megalithgräbern bewundern können. Diese beiden Nutzungen verbinden die Erfahrung uralter Geschichte mit dem Erleben von Alltagskultur. Der leicht abschüssige Weg

zu den tausendjährigen Stelen führt über eine rechteckig angelegte, spiralförmige Route.

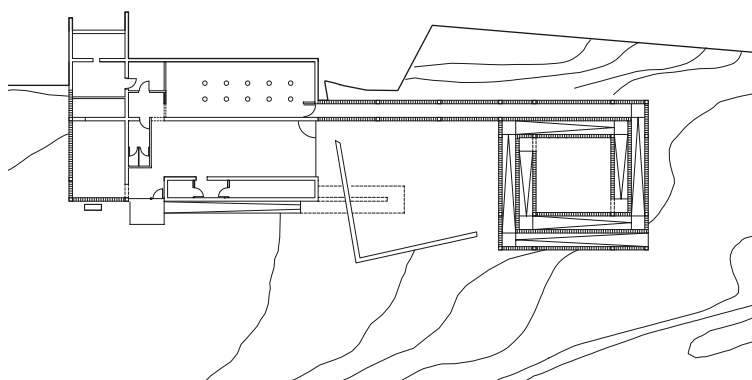
Dieser verläuft über einen Keramikboden, durch den gefiltertes Licht, Luft, Nebel und Erdgeruch eindringen. Die Intensität des Lichts nimmt allmählich ab und der keramische Belag endet. Beim Betreten der Kammer, leitet die Beleuchtung an der Decke unsere Blicke auf die gravierten Oberflächen der Steinplatten. Die Zeit scheint nun still zu stehen, die Besucher verweilen in konzentrierter Betrachtung und hinterlassen später im Tonstaub des Bodens ihre Spuren. Nun gehen wir leise weiter in die entgegengesetzte Richtung, wodurch wir die Begegnung mit neu eintreffenden Besuchern vermeiden. Licht und Geräusche nehmen jetzt wieder zu, und wir treten in einem landwirtschaftlichen Umfeld wieder ins Freie, wo sich Weizenfelder bis zum Horizont erstrecken.

estudi d'arquitectura toni gironès



Fotos © estudi d'arquitectura toni gironès

- ▲ Die Gravuren auf den archäologischen Funden werden in der Kammer über die Deckenleuchten ausgeleuchtet.



Grundriss EG

ESTUDI D'ARQUITECTURA TONI GIRONÈS

Das estudi d'arquitectura toni gironès hat sich zur Aufgabe gemacht, das Alltagsleben der Menschen und ihr direktes Umfeld zu berücksichtigen. Es verfolgt den Anspruch, so die ideale Lösung für jeden Ort zu entwickeln. Die Projekte des Büros haben zahlreiche Preise, Veröffentlichungen und Ausstellungen erfahren. Toni Gironès selbst gilt als Experte in Sachen Sanierung und Baukulturerbe. Die Arbeit mit unterschiedlichem Material berücksichtigt sowohl die physische Beschaffenheit, die traditionelle Funktionalität sowie neue Möglichkeiten der Nutzung. Die Architektur fungiert hierbei als Rahmen, in welchem der Mensch mit seiner Umwelt interagiert und diese nach seinen Bedürfnissen formt.

Weitere Informationen zu estudi d'arquitectura toni gironès finden Sie unter

► fritz-hoeger-preis.com/toni-girones



EIN ORT FÜR DIE BILDUNG

Im Lanka Learning Center lernen Kinder in angenehmer, familiärer Atmosphäre miteinander. Fünf pavillonartige Gebäude gruppieren sich um einen Hof, der die unterschiedlichen Nutzungen verbindet.

NOMINEE

ORT

Parangiyamadu, Sri Lanka

BAUHERR

Gemeinnütziger Verein
S.T.E.P.S e.V., Greifswald

ARCHITEKT

feat.collective

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

10.490 m²

BEBAUTE FLÄCHE

710 m²

NUTZUNGSFLÄCHE

634 m²

BAUKOSTEN

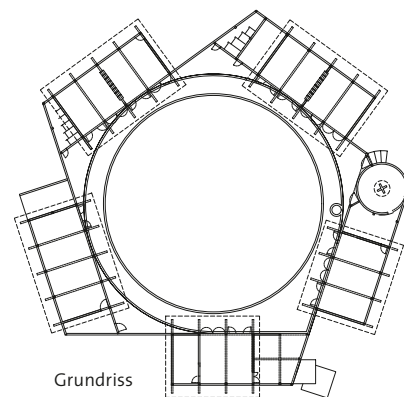
250.000 EUR

Das Grundstück des Lanka Learning Centers in Parangiyamadu liegt ca. 2 km von der östlichen Küstenlinie entfernt. Die Eigenheit des Bauplatzes stellt eine von einzelnen Baumgruppen umfasste Lichtung in der Mitte des Grundstückes dar. In Anbetracht der schwierigen klimatischen Situation galt das Bewahren des Bestandsgrüns als gewichtiger Ausgangsparameter. Das Ziel war es weiterhin, einen Ort zu schaffen, an dem benachteiligte Kinder verschiedener ethnischer und religiöser Zugehörigkeit zusammenkommen und an dem ihnen durch Zugang zu Bildung und gemeinsamen Sportaktivitäten eine bessere Zukunft ermöglicht werden kann.

Alle fünf Pavillonbauten (Administration, Küche mit Kantine, zwei Unterrichtsräume, eine Werkstatt) reihen sich an einem kreisrunden Hof auf, der als offener Möglichkeitsraum im Mittelpunkt der Anlage steht. Den räumlichen Abschluss bildet eine umlau-

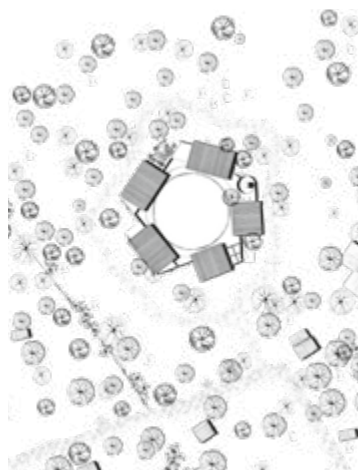
fende Wand, die bandförmig im Wechselspiel nach innen gerichtet Nutzräume ausbildet und nach außen hin Zwischenräume generiert und die gesamte Anlage als Schutzraum ausbildet. Das Fußboden-Niveau ist gegenüber dem Außenraum um zwei Stufen erhaben, um Schutz gegen Hochwasser und Sandverwehungen bieten zu können.

Eine Betonrahmen-Konstruktion mit umlaufendem Ringanker stellt die notwendige Erdbebensicherheit her und bildet den sicheren Rahmen für die umlaufende Mauer aus traditionell hergestelltem Klinkerstein. Robuste, lokal verfügbare Baumaterialien stellen einen fundamentalen Beitrag zu einer nachhaltig nutzbaren Anlage, die keine großen Folgekosten verursacht. Bauelemente sollen ohne besondere Vorkenntnisse repariert oder ausgetauscht werden können. Handgeformte, lokal hergestellte Ziegel füllen in unterschiedlichen Strukturen die Wandfel-



Fotos © feat.collective

▲ Das Bildungs- und Begegnungszentrum setzt sich aus fünf Pavillons zusammen, deren Konstruktion für eine natürliche Belüftung sorgt.



Lageplan



FEAT.COLLECTIVE

feat.collective ist ein unabhängiges Kollektiv von jungen Architekten, Designern und Politikwissenschaftlern. Seit 2013 unterstützt das Netzwerk außergewöhnliche, humanitäre Projekte mit sozialer Stoßkraft. Erst durch eine gesamtheitliche Berücksichtigung regionaler Besonderheiten, ökologischer und ökonomischer Ressourcen und einem Partner vor Ort kann ein sensibler Umgang mit der Aufgabe gewährleistet werden. Es versucht durch die diversifizierte Betrachtungsweise der Aufgabe alternative, transformative und nachhaltige Lösungsansätze zu verfolgen.

der der alles umfassenden Wand. Zum zentralen Hof hin kreieren Falttüren aus massivem Teakholz mit einem horizontalen Lamellen-Besatz maximale Flexibilität zwischen Innen und Außen und fördern die Interaktion zwischen verschiedenen Nutzergruppen. Um die klimatischen Bedingungen optimal auszunutzen, wurde die gesamte Anlage so offen und porös wie möglich gehalten. Speziell in die Wände eingelassene Lüftungsöffnungen sind großzügig mit Lamellen ausgestattet und alle Dächer sind mit einem möglichst großen Abstand zu den Außenwänden aufgebracht, damit ein möglichst großer Luftstrom durch die Gebäude zirkulieren kann.

feat.collective

Weitere Informationen zu feat.collective finden Sie unter

► fritz-hoeger-preis.com/feat-collective





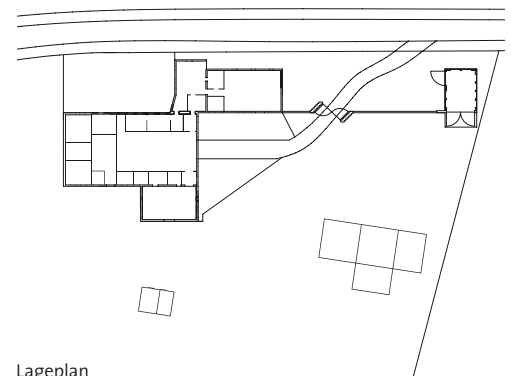
ECKPUNKT DES HOFENSEMBLES

Das Lochmauerwerk und die rustikalen Steine machen den Remisenpavillon zum Blickfang des Hofes. Im Winter lagern hier landwirtschaftliche Geräte, im Sommer dient der Pavillon als Gartenloggia.

Eigentlich sollte es nur eine Garage werden. Entstanden ist der Remisenpavillon. Er ergänzt ein typisches altes Bauernhofensemble der norddeutschen Region und arbeitet mit dessen Baulinien, Maßstab und den tradierten Materialien. Das Gebäude bildet einen neuen Eckpunkt des Hofensembles und prägt damit den ersten Eindruck, wenn man sich dem Hof nähert.

Aus der Ferne erscheint der Pavillon als geschlossener massiger Kubus. Nähert man sich, wird die filigrane Struktur des Lochmauerwerks erkennbar; um die Ecke zeigt sich die Holzwand der raumhohen Eingangs-

▲ Die Backsteine für diesen Remisenpavillon stammen von einer nahegelegenen Brandruine. Das sorgt für entsprechende Patina. Ob Traktor-Abstellplatz oder Partyraum – die Nutzungsmöglichkeiten des Gebäudes sind vielfältig.



Lageplan

SPECIAL MENTION

ORT

Affinghausen, Deutschland

BAUHERR

privat

ARCHITEKT

Wirth Architekten

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

17.000 m²

BEBAUTE FLÄCHE

50 m²

NUTZUNGSFLÄCHE

42 m²

UMBAUTER RAUM

150 m³

ANZAHL GESCHOSSE

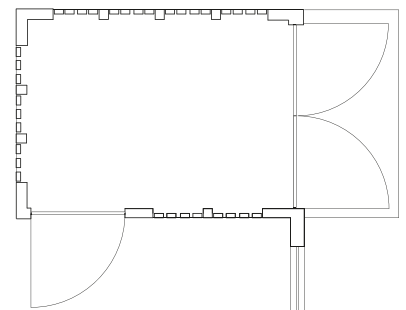
1

BAUZEIT

2014 – 2015



▲ Der Remisenpavillon bietet Platz für viele Personen, beispielsweise für Gartenpartys im Sommer.



Grundriss



◀ Flexible Nutzung: Neben Platz für Brennholz und landwirtschaftliche Fahrzeuge ist der Raum groß genug, um auch andere Funktionen zu erfüllen.

Fotos © Christian Burmester

tore. Der neue Pavillon dient je nach Jahreszeit zum Lagern und Bearbeiten von Brennholz, zum Abstellen von Traktor und landwirtschaftlichem Gerät zur Wiesenbearbeitung und zum Parken von Autos. Im Sommer wenn der Bau leer ist, wird der Raum als Gartenloggia für Empfänge und Gartenfeste genutzt. Eine Funktion, die gar nicht gefordert war, aber glaubhaft durch das Gebäude verkörpert wird.

Die Ziegel für das Bauwerk wurden bei einer nahegelegenen Brandruine abgetragen. Das Holz der Tore stammt von einer Eiche, die 15 Jahre zuvor vom Blitz getroffen wurde und seitdem tot auf der nahen Wiese stand. Nachdem der Sturm sie gefällt hat, wurde sie im nahegelegenen Sägewerk zu breiten Bohlen verarbeitet.

Wirth Architekten



WIRTH ARCHITEKTEN

Wirth Architekten BDA arbeiten mit Leidenschaft und persönlicher Überzeugung daran, für alltägliche und zum Teil sogar langweilige und öde Funktionen besondere Räume und feierliche Atmosphären zu schaffen. Sie vermuten, dass durch schöne Räume auch die Tätigkeiten darin schöner werden. Dass ein Haus lange halten soll und ihre Bewohner es gut benutzen können sollen, ist selbstverständlich.

Weitere Informationen zu Wirth Architekten finden Sie unter

► fritz-hoeger-preis.com/wirth-architekten





BESTEHENDES WEITERBAUEN

Die Architektur ist stetiger Veränderung ausgesetzt. Der Umgang mit Bestandsbauten, die Erhaltung ihrer Tradition und zugleich ihre zeitgemäße Umgestaltung, sind eine Herausforderung, die auch neue Maßstäbe in puncto Nachhaltigkeit setzen kann – mit Backstein.



© Mark Wohrab

Das Musikforum Bochum umgibt die Kirche und tritt mit ihr in einen respektvollen architektonischen Dialog. Die neu gestalteten Innenräume wirken großzügig und hell. ►



ANNELIESE BROST MUSIKFORUM RUHR IM RESPEKTvollen DIALOG

Der Neubau des Musikforums im Zentrum des Viktoria Quartiers in Bochum reagiert auf die besondere städtebauliche Situation dieses Stadtviertels. Während seine Gebäudeflucht an der Viktoriastraße zurückspringt und so einen Vorplatz für das Musikforum bildet, ragt der Chor der profanierten Marienkirche in den Straßenraum hinein, betont dabei deren stadträumliche Dominanz und markiert gleichzeitig den neuen Haupteingang für die Besucher.

Zu beiden Längsseiten der Kirche wurden neue Baukörper angeordnet, die sich unmittelbar an der Größe des Kirchenschiffs orientieren und sich innenräumlich mit diesem verzahnen. Von der Viktoriastraße aus gelangen die Besucher in den Chor der Marienkirche. Wenige Stufen führen hinab in das Kirchenschiff, das nunmehr als wesentlicher Foyer- und Pausenbereich dient und darüber hinaus als zusätzlicher Saal mit ganz eigenem Charakter bespielt werden kann.

Aus den drei mittleren Jochen der Kirche erfolgt der Übergang nach Süden zum großen Konzert- und Veranstaltungssaal (mit rund 1000 Plätzen) und nach Norden zum deutlich kleineren Multifunktionssaal.

Der Konzert- und Veranstaltungssaal wird geprägt vom Wunsch nach einer möglichst direkten, geradezu intimen Beziehung zwischen Orchester und Publikum. Der Zuschauerbereich wurde dazu in mehrere kleine Einheiten gegliedert, welche die Bühne allseitig umgeben und mehrere „erste Reihen“ und somit das Gefühl der Nähe zur Bühne und zum Klang erzeugen. Das Bauwerk wird durch wenige, sorgfältig ausgewählte Materialien bestimmt. Die Fassade des Neubaus ist mit einer Vorsatzschale aus weiß geschlammtem Klinkermauerwerk versehen, dessen Scherben dem des Kirchenbaues entsprechen. Die verglasten Elemente sind mit Kupferprofilen gefasst, die auch im Innenbereich für alle wesentlichen Me-

© Brígida González

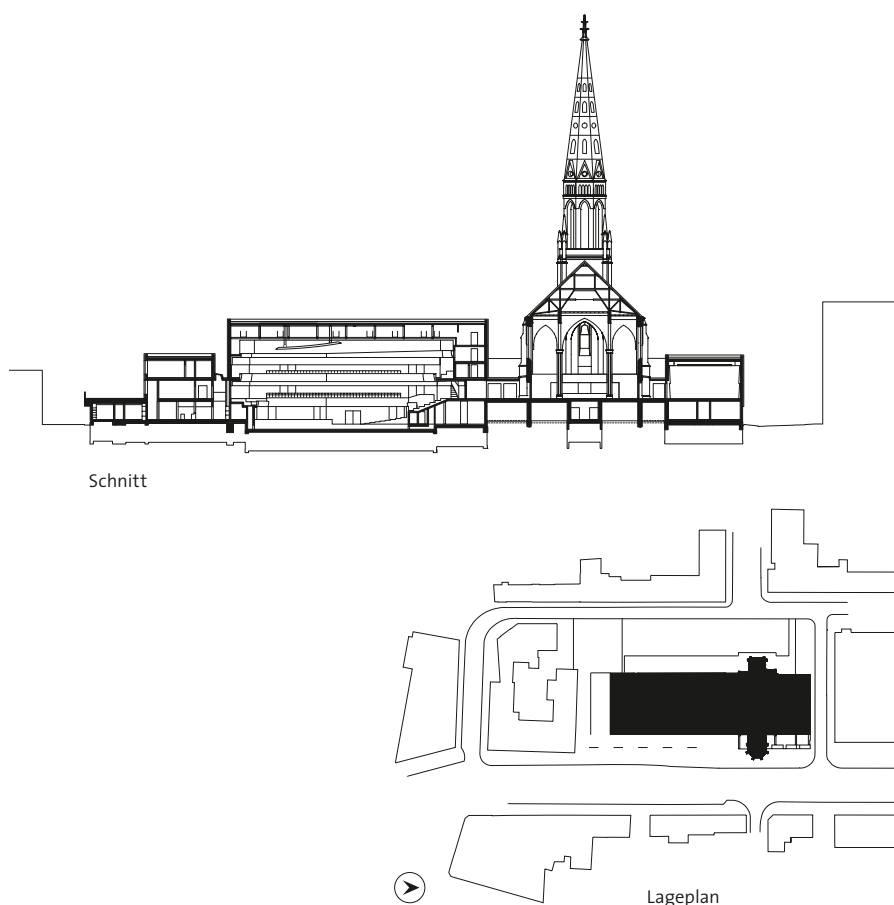


© Brígida González

© Mark Wohlrab

tallelemente eingesetzt wurden. Die baulichen Änderungen in der Kirche sind an Boden und Wänden in hellem Terrazzo gehalten, Decke und Wände verschmelzen so zu einer modulierten Topografie und werden durch die Möbeleinbauten in Kirschbaumholz kontrastiert.

Bez+Kock Architekten



SPECIAL MENTION

ORT	Bochum, Deutschland
BAUHERR	Stadt Bochum
ARCHITEKT	Bez+Kock Architekten Generalplaner GmbH
GRUNDSTÜCK	8.620 m ²
BEBAUTE FLÄCHE	3.596 m ²
NUTZFLÄCHE	5.960 m ²
UMBAUTER RAUM	58.713 m ³
GESCHOSSE	5
BAUZEIT	2013 – 2016
ENERGIEEFFIZIENZ	130,3 kWh/(m ² a)
BAUKOSTEN	38 Mio. EUR

BEZ+KOCK ARCHITEKTEN GENERALPLANNER GMBH

Das Büro wurde 2001 von Martin Bez und Thorsten Kock gegründet. Neben öffentlichen Bauherren sind Bez+Kock Architekten auch für Privatkunden und Unternehmen aus der freien Wirtschaft tätig. Durch den Ansatz, jede Bauaufgabe als einzigartig zu betrachten, entstehen eigenständige Antworten, die individuell auf die spezifischen Rahmenbedingungen reagieren. Verbindendes Ziel ist es, unverwechselbare, funktionelle und wirtschaftliche Gebäude in hoher Qualität zu realisieren.



► fritz-hoeger-preis.com/bez-kock-architekten



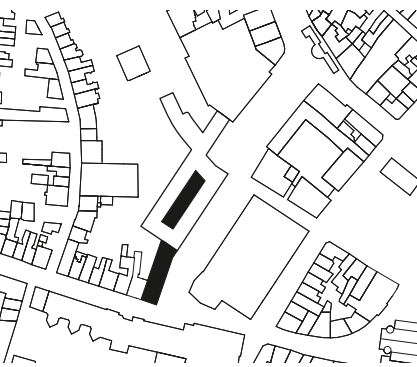
© Stefan Schilling



© Stefan Schilling



▲ Das neue Gebäude setzt einen städtebaulichen Akzent, ohne den benachbarten denkmalgeschützten Altbau an den Rand zu drängen.



Lageplan

HAUS DER BILDUNG, BONN CHIRURGISCHE INTERVENTIONEN

Beim „Haus der Bildung“ galt es, einen großen innerstädtischen Gebäudekomplex zum neuen „Haus der Bildung“ umzubauen. Dieser setzte sich aus dem „Alten Stadthaus“, einem denkmalgeschützten Verwaltungsgebäude von 1925, und dem sogenannten Siemensbau, einem Bürogebäude von 1953, zusammen. Der Umbau sollte eine bauliche Lösung finden, die eine neue funktionale und ideelle Qualität für die Kooperation der Stadtbibliothek und der Volkshochschule ermöglicht.

Dreh- und Angelpunkt des Entwurfs war die barrierefreie Erschließung des historischen Bestandsgebäudes. Es galt eine Lösung für einen neuen, schwellenlosen Eingang in einem Gebäude mit einer denkmalgeschützten Fassade zu finden, der zeichnerhaft ist und zugleich sensibel mit dem Bestand umgeht. Der Entwurf arbeitet mit zwei großen, chirurgischen Interventionen. Für die Außenwahrnehmung wurde

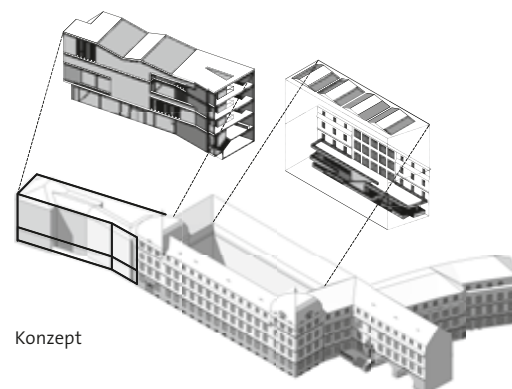
ein neues, einladendes Entreegebäude anstelle des Siemenshauses am Mülheimer Platz vorgesehen. Für die Innenwahrnehmung wurden zwei vorhandene Innenhöfe zu einem repräsentativen, überdachten Lese- und Lichthof zusammengeschlossen.

Durch den Abriss des bestehenden Siemenshauses zugunsten des neuen, skulpturalen Eingangsgebäudes konnte die Struktur und die historische Fassade des wertvollen „Alten Stadthaus“ komplett erhalten werden. Der Neubau ermöglicht eine selbstverständliche, barrierefreie Erschließung mit einem einladenden Eingangsbereich.

Die erdige Tonalität und Materialität des „Alten Stadthaus“ wird bei der Gestaltung des Neubaus und der neuen Innenraumwelten wieder aufgenommen. Der Neubau zitiert die Farbigkeit des Rustikaskokels des Bestands und setzt dessen Monumentalität



© Christian Richters



Konzept

▲ Die gläserne Eingangsfuge unter dem raumgreifenden Unterschnitt schafft einen öffentlichen Eingangsbereich mit Sogwirkung.

© Christian Richters

mit einer modernen Lochfassade fort. Der graugedämpfte, doppeltgebrannte Wasserstrichziegel erzeugt mit einer farblichen Angleichung des Mörtels von Ferne ein massives und homogenes Erscheinungsbild. In der Nahaussicht ermöglicht der facettenreiche Brand des Wasserstrichziegels eine hohe Körnigkeit und Belebtheit im Fassadenbild. Die Putzbänder nehmen die Gesimsbänder des Altbaus auf und geben dem Neubau eine vergleichbare Gliederung und Maßstäblichkeit, allerdings mit den Mitteln einer zeitgenössischen Architektursprache.

kleyer.koblitz.letzel.freivogel
Gesellschaft von Architekten mbH

► fritz-hoeger-preis.com/kleyer-koblitz-letzel-freivogel

NOMINEE

ORT
BAUHERR
ARCHITEKT

GRUNDSTÜCK
BEBAUTE FLÄCHE
NUTZFLÄCHE
UMBAUTER RAUM
BAUZEIT
BAUKOSTEN

Bonn, Deutschland
Stadt Bonn
kleyer.koblitz.letzel.
freivogel Gesellschaft
von Architekten mbH
5.250 m²
2.524 m²
6.820 m²
58.280 m³
2009 – 2015
27,9 Mio. EUR

KLEYER.KOBLITZ.LETZEL.FREIVOGEL GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH

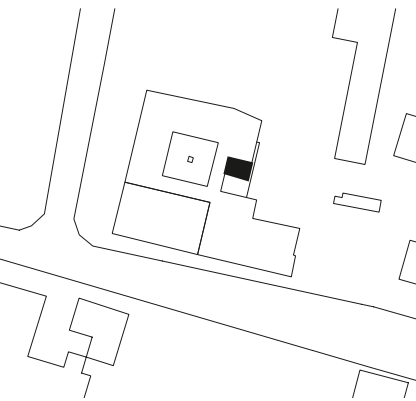
kleyer.koblitz.letzel.freivogel ist 2006 aus der erfolgreichen Zusammenarbeit der Architekturbüros kleyer.koblitz.architekten Berlin und letzel.freivogel architekten Halle hervorgegangen. Das Büro deckt das architektonische Spektrum vom kleinen Kindergarten bis zum großen Forschungszentrum ab. Alle Bauten sind das Ergebnis einer Entwurfshaltung, die sowohl die technischen als auch gestalterischen Aspekte einer Bauaufgabe berücksichtigt. Die Projekte werden in enger Zusammenarbeit mit den Nutzern und Fachleuten geplant. Nahezu alle größeren Aufträge resultieren aus erfolgreichen Wettbewerbsteilnahmen.



▲ Die Adaptation wird durch das neue Treppenhaus deutlich. Im Inneren nimmt die Betonschalung die Beschaffenheit des Backsteines wieder auf und führt diese abstrakt weiter.

EHEMALIGES KLOSTER S. MARIA IN GONZAGA

ALTES KLOSTER TRIFFT AUF GEGENWART



Lageplan

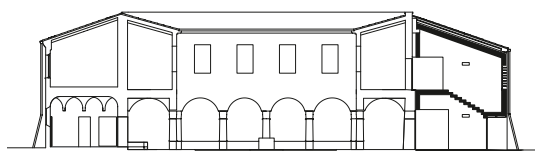
Durch die Verbindung zwischen Alt und Neu wird ein Veranstaltungsort geschaffen, der Geschichte erzählt und erlebbar macht. Hinzugefügte neue Elemente ergänzen den Bestand.

Die Adaptation des ehemaligen Klosters von Santa Maria ist ein Beispiel von Stadterneuerung durch Anpassung von einem öffentlichen Gebäude der behindertengerechten Zugänglichkeit. Das Projekt für ein ehemaliges Kloster aus dem späten 15. Jahrhundert in der Gemeinde Gonzaga (Mantua, Italien) vornimmt die Umnutzung einige Räume an den zwei Etagen des Baukomplexes, wo die Stadtbücherei schon aufgestellt ist, sowie der Neubau eines zusätzlichen Treppenhauses, das als Notausgang benutzt werden kann. Dieser Neubau wird an die Nordflügel des Komplexes hinzugefügt, so dass ein moderner Kopfbau für das alte Gebäude entsteht. Der turmartige Block ersetzt eine alte Stahlfeuerleiter, die in einer

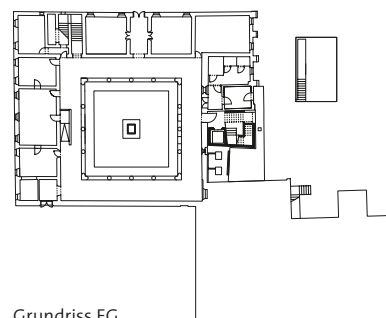
Baulücke nach außen früher aufgestellt worden war. An dieser Stelle wird eine massive Konstruktion aus Sichtbeton eingesetzt, die die Treppe und einen behindertengerechten Fahrstuhl beherbergt, und nach außen mit Ziegelfliesen bezogen ist. Dieser Kopfbau beendet den Nordtrakt der ursprünglichen Klosterfassade, die durch vier etwa gleich weit entfernte Mauerstützen gekennzeichnet ist. Der Neubau übernimmt teilweise den Rhythmus der alten Flügel, unterscheidet sich aber durch die freie Verlegung der Fenster, die die Lage der inneren Treppenabsätze zeigen. Somit werden die Konfiguration der Treppe und die Natur der äußeren Beschichtung offen gelegt. Die Verwendung von Ziegelfliesen anstatt Ziegel ergibt ein Verhältnis zwischen Ziegelhöhe und Mörtel von etwa zwei zu eins, sodass das Aussehen eines alten Mauerwerks entsteht, und ein Dialog mit dem ursprünglichen Gebäude erfolgt. Hierzu wirkt das Eckfenster besonders auffällig. Von innen aus er-



Fotos © LR-architetti (Foto M. Intrini)



Schnitt



Grundriss EG

möglicht das Fenster Ausblicke zur Ruine der naheliegenden Kirchenapsis und lässt zugleich auf den Treppeninnenraum schauen. Im Außenbereich wird das Projekt durch einfache Aufschüttung mit Kies der anliegenden Freiflächen und durch Einsetzung eines kleineren Mauertrakts nach Osten, um einigen Klimaanlage abzusichern, abgerundet. Somit wird ein neuer Eintrittsplatz zum Baukomplex und zu den angrenzenden grünen Freiflächen erschaffen. Ein durch Ziegel gepflasterter Haupteingangsplatz vor dem östlichen Trakt des Klosters wartet noch auf Realisierung. Mit konsequenter Einfachheit werden die kleineren Einrichtungs- und Baumaßnahmen im Inneren des Klosterbaues geschaffen. Einige gewölbte Säle im Erdgeschoss sind jetzt als Ausstellungsräume benutzt durch Einsatz von mobilen, mit braunem Linoleum beschichtetem Sperrholzpaneelen, die auf einem Stahlgestell gehalten sind. Hölzerne Rampen als neue Einrichtungselemente überwin-

den die Höhenunterschiede zwischen Kreuzgang und Ausstellungsräumen am Erdgeschoss und zwischen Korridor und Lesesälen am Obergeschoss, wo neue Service- und Toilettenräume in der umgebauten ehemaligen Hausmeisterwohnung Platz finden. Die Außenseiten der Rampen bilden niedrige Regale, um zur Präsentation von Zeitschriften, Flyern und Programmmankündigungen ebenso zu dienen wie als kleine temporäre Sitzbänke für die Besucher.

NOMINEE

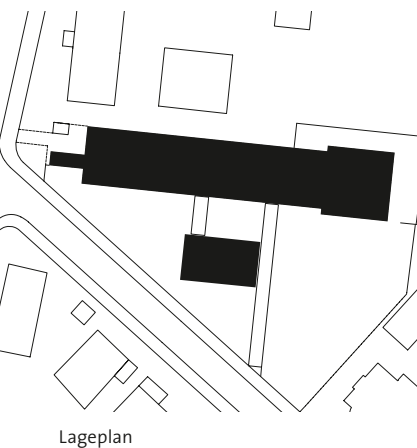
ORT	Gonzaga, Italien
BAUHERR	Gemeinde Gonzaga
ARCHITEKT	LR-architetti
GRUNDSTÜCK	187 m ²
BEBAUTE FLÄCHE	32 m ²
NUTZFLÄCHE	187 m ²
UMBAUTER RAUM	235 m ³
BAUZEIT	2014 – 2015
BAUKOSTEN	230.000 EUR

LR-architetti

LR-ARCHITETTI

LR-Architetti wurde 2000 von Sara Lonardi und Enrico Maria Raschi in Venedig gegründet. Das Architekturbüro ist im öffentlichen und privaten Sektor tätig und hat über die Jahre hinweg einen Schwerpunkt in der Planung öffentlicher Räume gesetzt.

► fritz-hoeger-preis.com/lr-architetti



© SSP AG

▲ Dank der Bemühungen des Planungs- und Architekturbüros SSP AG konnte die denkmalgeschützte Fassade des Forschungszentrums erhalten werden.

SPECIAL MENTION

ORT	Frankfurt am Main, Deutschland
BAUHERR	Senckenbergische naturforschende Gesellschaft
ARCHITEKT	SSP AG
GRUNDSTÜCK	5.649 m ²
BEBAUTE FLÄCHE	2.243 m ²
NUTZFLÄCHE	3.930 m ²
UMBAUTER RAUM	29.900 m ³
BAUZEIT	2009 – 2013
BAUKOSTEN	18,6 Mio. EUR

SSP AG

Bereits seit der Bürogründung 1977 erbringt SSP AG interdisziplinäre Planungsleistungen aus Architektur und Gebäudetechnik. Das Büro entwickelt zukunftsorientierte Gebäudekonzepte unter Berücksichtigung von Wandelbarkeit, Energieeffizienz und Attraktivität und führt diese budget- und termintreu durch. Es legt Wert auf eine integrale Arbeit, die die gleichzeitige, kooperative Projektbearbeitung des interdisziplinär aufgestellten Teams versteht.

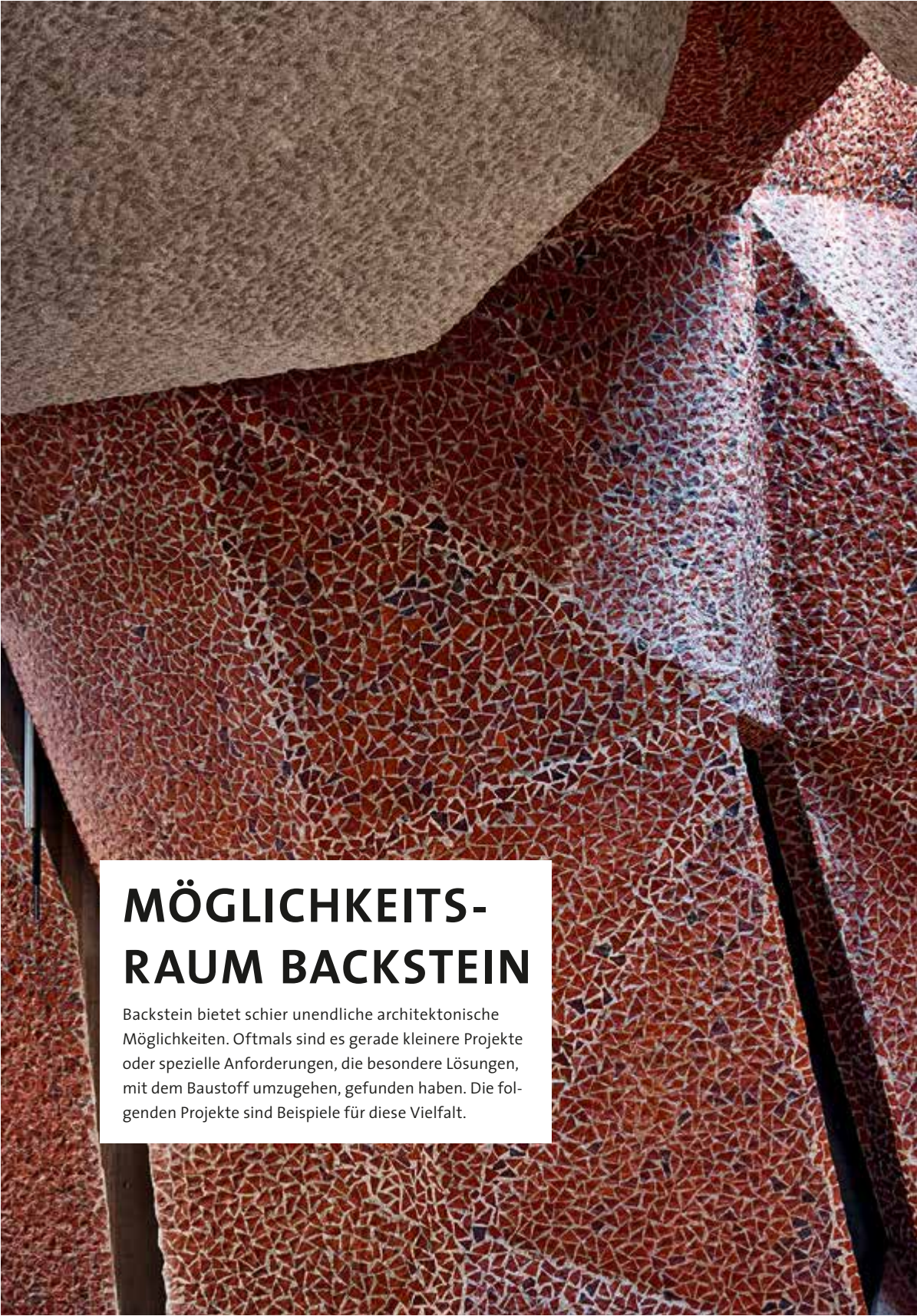
SENKENBERG BIODIVERSITÄT UND KLIMA FORSCHUNGSZENTRUM (SBIC-F) SANIERUNG STATT ABRISS

Das Gebäude wurde 1954-57 von Ferdinand Kramer als Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie gebaut. Im städtebaulichen Rahmenplan für das Kerngebiet Bockenheimer bildet es den südlichen Abschluss des Campus. Für die Nutzung des Gebäudes durch das Forschungszentrum BiK-F war eine Kernsanierung notwendig. Das Gebäude wurde bis auf die Tragstruktur zurückgeführt. Im Bereich der Rippendecken war teilweise eine Betonsanierung nötig sowie eine Ertüchtigung für den Brandschutz. Die Fassade des Gebäudes steht unter Denkmalschutz. Es wurden alle Fenster ausgetauscht und durch die Verwendung von Holzfenstern (außen: Aluminium) konnte das schlanke Profilbild erhalten bleiben. Der neue Grundriss übernimmt die wesentlichen historischen Vorlagen. Die neue Ausstattung des Gebäudes orientiert sich sowohl an den Anforderungen des Nutzers wie auch an der ursprünglichen Gestaltung Ferdinand Kramers. Die Grundidee war

nicht zu konservieren, sondern im Kramerschen Sinne weiter zu bauen. Im Treppenhaus und im Hörsaal konnten die ursprünglichen Glasbausteine erhalten bleiben. Das außenliegende Ost-Treppenhaus konnte durch die Anbringung von Stahlbügeln gerettet werden. Die neu errichtete Mesokosmenhalle wurde bewusst an einer Stelle errichtet, die auch Kramer schon für eine mögliche Erweiterung vorgesehen hatte, wie einem alten Lageplan zu entnehmen ist. Entsprechend des städtebaulichen Rahmenplans für Bockenheimer endet auf ihr einer der wesentlichen Grünstreifen und kann so bis direkt vor das historische Gebäude führen.

SSP AG

► fritz-hoeger-preis.com/ssp



MÖGLICHKEITS- RAUM BACKSTEIN

Backstein bietet schier unendliche architektonische Möglichkeiten. Oftmals sind es gerade kleinere Projekte oder spezielle Anforderungen, die besondere Lösungen, mit dem Baustoff umzugehen, gefunden haben. Die folgenden Projekte sind Beispiele für diese Vielfalt.



KULTUR- UND KONGRESS-ZENTRUM JORDANKI

Die Gebäudestruktur schafft um ihre zonierten Kerne ein spannendes Raumgefüge, das immer wieder neue skulptural wirkende Bereiche eröffnet oder verschließt.



© Małgorzata Replinska

NOMINEE

ORT	Torun, Polen
BAUHERR	Mostostal Warszawa S.A., Acciona Infrastruktura S.A.
ARCHITEKT	Fernando Menis
GRUNDSTÜCK	46.971 m ²
BEBAUTE FLÄCHE	21.837 m ²
NUTZFLÄCHE	18.585 m ²
UMBAUTER RAUM	158.183 m ³
BAUKOSTEN	51 Mio. EUR

Das CKK Jordanki liegt an einem das historische Stadtzentrum umgebenden grünen Ring mit Blick auf die Weichsel. Die Materialität bezieht sich auf das Backsteingotik-Erbe von Torun, in der fast alle Fassaden der Altstadt aus roten Ziegeln bestehen. Die Außenseite des Gebäudes besteht aus weißem Beton, in den eine rote Innenverkleidung aus Ziegelbruch eingelassen ist. Als Konzertsaal angedacht lässt es sich teilen, kann an unterschiedliche Kapazitäten angepasst und sogar nach außen hin geöffnet werden. Das verwendete Material (Picado) ist eine von Fernando Menis entwickelte Mischung aus Beton und anderen Materialien, das für hervorragende akustische Ergebnisse sorgt.

Menis Arquitectos

Weitere Informationen zu Menis Arquitectos finden Sie unter

► fritz-hoeger-preis.com/menis-arquitectos

LANDWIRTSCHAFTSSCHULE BELLA VISTA

In der Schule wird durch den repetitiven Aufbau ein fließendes Raumkontinuum mit direkter Verbindung zur Feldarbeit geschaffen.



© Andreas Rost

NOMINEE

ORT	Bella Vista, Bolivien
ARCHITEKT	Prof. Ralf Pasel, CODE – Fachgebiet Entwerfen und Baukonstruktion, TU Berlin
GRUNDSTÜCK	4.146 m ²
BEBAUTE FLÄCHE	355 m ²
NUTZFLÄCHE	323 m ²
UMBAUTER RAUM	1.418 m ³
BAUKOSTEN	110.000 EUR

Leitmotive des Entwurfes sind die Integration eines ressourcenschonenden Energiekonzeptes, die räumliche Verbindung von Feldarbeit und theoretischem Unterricht sowie eine Bauweise, die der lokalen Bauproduktion entlehnt ist. Die architektonischen Innovationsaspekte sind dabei der repetitive Aufbau einer flexiblen Raumstruktur, die Reduktion auf eine massive Bauweise, welche die traditionelle latein-amerikanische Bauweise wieder aufgreift und deutliche raumklimatische Vorteile mit sich bringt, die effiziente Nutzung von Tageslicht und eine hinterlüftete Dachkonstruktion zur Vermeidung von Überhitzung und Regengeräuschbelastung.

Prof. Ralf Pasel

Weitere Informationen zu Prof. Ralf Pasel finden Sie unter

► fritz-hoeger-preis.com/ralf-pasel

KAPELLE SAN BERNARDO

Die Schatten zweier außerhalb der Kapelle angebrachten Balken wandern im Laufe des Tages über die Innenwand aus Backstein und kreuzen sich dort – Referenz auf die Kreuzigung Christis nehmend.



© Nicolás Campodonico

NOMINEE

ORT	La Playosa, Argentinien
BAUHERR	Nicolás Campodonico Architect
ARCHITEKT	Nicolás Campodonico Architect
GRUNDSTÜCK	10.000 m ²
BEBAUTE FLÄCHE	460 m ²
NUTZFLÄCHE	92 m ²
UMBAUTER RAUM	540 m ³
BAUKOSTEN	41.790 EUR

Im Osten der Provinz Córdoba steht die Capilla San Bernardo. Hier befand sich ein Bauernhof samt Ställen, deren einhundert Jahre alte Ziegel wiederverwendet wurden. Die Kapelle öffnet sich zur Sonne hin und fängt das natürliche Licht des Sonnenuntergangs im Inneren ein. Im Außenbereich sind ein senkrechter und ein horizontaler Balken unabhängig voneinander und nach innen ausgerichtet platziert. Deren Schatten gleiten jeden Tag durch den geschwungenen Innenraum und beenden ihren Lauf, wenn sie sich überschneiden – dies stellt konzeptionell die Kreuzigung dar.

Nicolás Campodonico

Weitere Informationen zu Nicolás Campodonico finden Sie unter

► fritz-hoeger-preis.com/nicolas-campodonico

RATHAUS BISSENDORF

Die Anordnung der Gebäude bildet einen neuen Ortsmittelpunkt für die Gemeinde Bissendorf. Der Stadtraum wird somit neu definiert.



© Christian Richters für blocher partners

NOMINEE

ORT	Bissendorf, Deutschland
BAUHERR	Gemeinde Bissendorf
ARCHITEKT	blocher partners
GRUNDSTÜCK	5.200 m ²
BEBAUTE FLÄCHE	982 m ²
NUTZFLÄCHE	2.017 m ²
UMBAUTER RAUM	10.133 m ³
BAUKOSTEN	3,7 Mio. EUR

Den Neubau des Rathauses von Bissendorf gestalten die Architekten als Gebäudeensemble aus Verwaltungsbau und Bürgersaal. Zwei versetzt angeordnete Baukörper bilden mit dem Kirchplatz und dem Bürgergarten qualifizierte Stadträume aus und definieren die Ortsmitte neu. Die Fassadengestaltung in hellem Klinker entwickelt im Zusammenspiel mit einer modernen Umsetzung einen gelungenen Kontrast zur archetypischen Gebäudeform. Der helle Klinker sorgt in Verbindung mit dem präzise geschnittenen Titan-Zinkblech-Dach für eine zeitgemäße Interpretation des traditionellen Bautypus.

blocher partners

Weitere Informationen zu blocher partners finden Sie unter

► fritz-hoeger-preis.com/blocher-partners

SPORTS AND CONVENTION CENTER DER JACOBS UNIVERSITY BREMEN

Kraftvoll und minimalistisch zugleich wirkt die klare Struktur und Gliederung der Sportstätte. Sie verortet sich dadurch auf dem Campus als Solitär.



© Max Dudler

NOMINEE

ORT	Bremen, Deutschland
BAUHERR	Jacobs University Bremen gGmbH
ARCHITEKT	Max Dudler
BEBAUTE FLÄCHE	2.924 m ²
NUTZFLÄCHE	2.944 m ²
UMBAUTER RAUM	26.400 m ³
BAUKOSTEN	8 Mio. EUR

Das Sports and Convention Center der Jacobs University in Bremen basiert auf der Neudefinition und Erweiterung einer bestehenden Zweifachsporthalle. Im Sinne repräsentativer, städtischer Gebäudetypen wurde die monofunktionale Sportstätte in eine universell nutzbare Halle verwandelt, die auch die Anforderungen einer Sportwettkampfstätte erfüllt. Eine kräftige, mit Klinkern verkleidete „Ringhalle“ schafft einen repräsentativen Rahmen und wird so gestalterisch der Nutzungsvielfalt gerecht. Durch die Lage und die klare, kraftvolle Architektur bildet das Gebäude einen wichtigen räumlichen Kristallisationspunkt für das Universitätsleben.

Max Dudler

Weitere Informationen zu Max Dudler finden Sie unter

► fritz-hoeger-preis.com/max-dudler

DIE SIEGER IM ÜBERBLICK

Öffentliche Bauten, Freizeit und Sport

FRITZ-HÖGER- PREIS 2017

Winner
Gold

Gdansk Shakespearean Theatre, PL
Renato Rizzi, IT,
mit Proteco Engineering s.r.l., IT

AUSZEICHNUNG

BESTES SANIERUNGSPROJEKT

Santa Maria de Vilanova de la Barca, ES
AleaOlea architecture & landscape, ES

BESTES ENERGIEEFFIZIENZPROJEKT

Hessenwaldschule in Weiterstadt, DE
wulf architekten, DE

FRITZ-HÖGER- PREIS 2017

Winner
Silver

Seró Megalithic tomb/dolmen
Transmitter Space, ES
Estudi d'Arquitectura Toni Gironès, ES

FRITZ-HÖGER- PREIS 2017

Winner
Special Mention

Anneliese Brost Musikforum Ruhr, DE
Bez+Kock Architekten Generalplaner
Gesellschaft mbH, DE

Hörsaal- und Verwaltungsgebäude
Hochschule Ansbach, DE
Staab Architekten, DE

House of Memory in Milan, IT
baukuh, IT

Kunstmuseum Basel Extension, CH
Christ & Gantenbein, CH

Landmark Nieuw Bergen, NL
Monadnock, NL

NATO-Marineflugplatz Nordholz,
Triebwerk-Teststand, DE
bbp : architekten bda, DE

Remisenpavillon, DE
Wirth Architekten, DE

Senckenberg Biodiversität und Klima
Forschungszentrum (SBiK-F), DE
SSP AG, DE

FRITZ-HÖGER- PREIS 2017

Nominee

Adaptation des ehemaligen Klosters
S. Maria in Gonzaga, IT
LR-architetti, IT

Auditorium AZ Groeningen, BE
Dehullu Architects, BE

City Archive Delft, NL
Office Winhov, NL,
mit Gottlieb Paludan Architects, DK

Kultur- und Kongresszentrum
Jordanki, PL
Menis Arquitectos, ES

Haus der Bildung, DE
kleyer.koblitz.letzel.freivogel
Gesellschaft von architekten mbh, DE

Hy-Fi: Reinventing the brick as a
compostable block for a zero-carbon
emissions cultural building, USA
The Living, USA

Landwirtschaftsschule Bella Vista, BO
Prof. Ralf Pasel, TU Berlin, DE

Lanka Learning Center – Bildungs- und
Begegnungszentrum in Sri Lanka, LK
feat.collective, DE

Neubau Krematorium St. Gallen, CH
Andy Senn Architekt BSA SIA, CH

Neubau Rathaus Bissendorf, DE
blocher partners, DE

Sala Ayutthaya Hotel, TH
Onion, TH

San Bernardo Chapel, AR
Nicolás Campodonico Architect, AR

Sports and Convention Center der Jacobs
University Bremen, DE
Max Dudler, CH

Sports Block, NL
Marlies Rohmer Architects & Urbanists, NL

**FRITZ-HÖGER-
PREIS 2020
FÜR BACKSTEIN-
ARCHITEKTUR**

JETZT BEWERBEN UNTER
fritz-hoeger-preis.com/entry

JETZT BEWERBEN

Die Initiative Bauen mit Backstein lobt den Fritz-Höger-Preis 2020 für Backstein-Architektur aus. Auch in der fünften Runde werden besondere Leistungen beim Bauen mit einem besonderen Baustoff gewürdigt.

DER PREIS

Der Fritz-Höger-Preis 2020 für Backstein-Architektur zeichnet Projekte aus, die eine Brücke schlagen. Die das Potenzial eines traditionellen Baustoffs zukunftsfähig nutzen, um besondere, bemerkenswerte und nachhaltige Architektur zu erschaffen. Der erstmals 2008 ausgelobte Preis wird alle drei Jahre verliehen und zählt mit zuletzt mehr als 600 nationalen und internationalen Einreichungen zu den größten deutschen Architekturpreisen.

KATEGORIEN

Prämiert werden Projekte in den Kategorien:

- Einfamilienhaus / Doppelhaushälften
- Wohnungsbau / Geschosswohnungsbau
- Büro- und Gewerbebauten
- Öffentliche Bauten, Freizeit und Sport

Zusätzliche Auszeichnungen werden vergeben in:

- Energieeffizienz
- Sanierung

Außerdem wird zum dritten Mal der Preis für den Architektur-Nachwuchs verliehen:

- Newcomer-Award

WETTBEWERB UND ENTSCHEIDUNG

Der Wettbewerb ist insgesamt mit 10.000 Euro dotiert. Preisgelder erhalten der Grand-Prix-Gewinner sowie die Gold-Sieger. Die Beurteilung der eingereichten Objekte wird von einer unabhängigen Fachjury im Sommer des Jahres 2020 vorgenommen. Im Herbst 2020 findet die Preisverleihung in Berlin statt. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, deren Bauwerke mit einem Backstein-Vormauerwerk ausgebildet sind und deren Bauten ab dem 1. Januar 2015 fertiggestellt worden sind.

DIE BENEFITS

1. Veröffentlichung der Gewinner

Zweimal jährlich im Backstein-Magazin VORTEILE

2. Umfangreiche Presseveröffentlichungen

Print / Video / Digital in Fachmagazinen, Publikumszeitschriften und regionalen Tageszeitungen

3. Ausstellung und Wanderausstellung

Wettbewerbsbeiträge bei Gastauftritten an zahlreichen Hochschulen

4. Repräsentative Trophy und Winner-Package

Darstellung am Produkt und in der Kommunikation

EINREICHUNGSZEITRAUM

02.12.2019 – 30.04.2020

INFOS UND

UNTERLAGEN UNTER

fritz-hoeger-preis.com



„Der Fritz-Höger-Preis verdeutlicht und feiert das gestalterische Potenzial von Backstein. Es ist inspirierend zu sehen, welche Projekte mit diesem Baustoff auf der ganzen Welt realisiert werden.“

**Florian Zierer, Caruso St John Architects,
Winner Grand-Prix 2017**





Empfohlene Qualität
für zweischaliges
Bauen mit Backstein

Achten Sie auf
dieses Zeichen.

**Bauen mit Backstein –
Zweischalige Wand Marketing e. V.**
Reinhardtstraße 12–16
10117 Berlin
T 030/5 20 09 99-0
F 030/5 20 09 99-28
www.fritz-hoeger-preis.com

Maximales Qualitätsdenken in der Herstellung und Angebotsvielfalt zeichnen die Mitgliedsunternehmen der Arbeitsgemeinschaft Zweischalige Wand Marketing e. V. aus. Ob mit modernster Brenntechnik oder traditionell im Ringofen, allesamt produzieren sie Steine für Bauherren, Architekten und Investoren, die mit Blick auf Qualität und Langlebigkeit bauen. Die Mitglieder erkennen Sie an dem Markenzeichen (links).

HERSTELLER



T 044 52/91 28-0
www.bockhorner.de



T 059 42/92 10-0
www.deppe-backstein.de



T 0461/7 73 08-0
www.egernsunder-ziegel.de



T 024 31/22 00
www.gillrath.de



T 087 32/24 0
www.gima-ziegel.de



T 041 24/60 48-30
www.zbw-klinker.de



T 025 02/80 4-0
www.hagemeister.de



T 025 01/96 34-0
www.janinhoff.de



T 044 41/9 59-0
www.olfry.de



T +45/74 44/12 36
www.petersen-tegl.dk



T 041 92/87 93-0
www.randerstegl.de



T 044 52/88-0
www.roeben.com



T 051 71/80 165-20
www.vandersanden.com



T 044 62/94 74-0
www.wittmunder-klinker.de

FÖRDERMITGLIEDER



Sievert Baustoffe GmbH & Co. KG
Mühlenschweg 6 | 49090 Osnabrück
T 0541 / 6 01-01 | F 0541 / 6 01-853
www.quick-mix.de | info@quick-mix.de

IN KOOPERATION MIT

Bund Deutscher Architekten
Bundesverband

BDA

Bauwelt **BAU** MEISTER **DBZ** der architekt **db**

Atrium **DETAIL** **HÄUSER** **wa** **BBB**